

125. Jahrgang
Heft 3
September 2016

Sektion Tübingen
des Deutschen Alpenvereins



unterwegs



LB≡BW



SV Sparkassen
Versicherung

Vertrauen ist einfach.



www.ksk-tuebingen.de

Wenn man Finanzpartner hat,
auf die man sich
immer verlassen kann.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht



Kreissparkasse
Tübingen



Deutscher Alpenverein
Sektion Tübingen

Menschen und Berge begegnen sich

Nachrichten der Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins 125. Jg., Heft 3/2016

Herausgeber: Sektion Tübingen,
1. Vorsitzender: Hans Reibold
BG Hechingen, 1. Vorsitzender: Walter Müller

Geschäftsstelle der Sektion Tübingen
Anschrift (Herausgeber und Redaktion)
Kornhausstraße 21, 72070 Tübingen
Tel.: 07071 23451, Fax: 07071 252295
Geschäftsführer: Matthias Kohlenberger
Leiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Morawietz
Mitarbeiterin der Geschäftsstelle: Bärbel Frey
E-Mail: info@dav-tuebingen.de
Internet: www.dav-tuebingen.de

Öffnungszeiten:

Di/Fr 10:00 – 11:30 Uhr
Di/Do 17:00 – 19:00 Uhr
Sa 11:30 – 13:00 Uhr
Bibliothek Do 17:00 – 19:00 Uhr

Vereinsheim: Krumme Brücke
Kornhausstr. 21, 72070 Tübingen
Stammtisch: Mi (ungerade Woche) 20:30 Uhr

Bankverbindung:

IBAN: DE18 6415 0020 0000 0472 52
BIC: SOLADES1TUB

Redaktion/Layout/Druck:

Redaktionsteam:
Redaktion@dav-tuebingen.de
Anzeigenleitung: Bärbel Morawietz
Herstellung: Druckerei Maier, Rottenburg

Erscheinungsweise: vierteljährlich,
das Heft 4/2016 erscheint im Dez. 2016
Redaktionsschluss für Heft 1/2017:
31. Dezember 2016
Bezugspreis: 1 Euro/Ausgabe, im Mitglieds-
beitrag enthalten.

Manuskripte werden gern entgegengenommen. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zur Veröffentlichung und zur redaktionellen Bearbeitung. Artikel, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Nachrichten und alle darin enthaltenen Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Verein.

Titelbild:

Blick von der Tübinger Hütte ins Garneratal
Foto: Matthias Kohlenberger

Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreunde,

bei der Mitgliederversammlung am 29. April wurde ich zum Zweiten Vorsitzenden der Sektion gewählt und ich freue mich, nach vielen Jahren wieder einmal ein Editorial schreiben zu dürfen. Seit meiner letzten Amtszeit von 1998 bis 2007 hat sich in der Sektion Vieles verändert. In den letzten Jahren wurden die internen Strukturen den sich verändernden Ansprüchen und der gestiegenen Mitgliederzahl angepasst. Wo erforderlich, wurde die ehrenamtliche Belastung durch Aufgabenteilung auf ein erträgliches Maß reduziert. Unser Geschäftsführer Matthias Kohlenberger ist ein weiterer wichtiger Baustein, um auch zukünftig die Erwartungen unserer Mitglieder zu erfüllen und den Vorstand, den Beirat und alle weiteren ehrenamtlich Engagierten der Sektion zu entlasten. Dass ich mich Ende 2007 gegen das Amt des Zweiten Vorsitzenden entschieden habe, hing mit meiner Funktion im Verbandsrat des DAV Hauptverbandes und des DAV Landesverbandes, meinen beruflichen Tätigkeiten sowie meinen Aktivitäten als Expeditionsbergsteiger zusammen. Zum damaligen Zeitpunkt hätte ich nicht alles unter einen Hut bringen können. Die zeitliche, v.a. berufliche Belastung nimmt nun mehr und mehr ab, sodass ich mich mit neuem Elan dem Amt widmen kann.



Auch in Bezug auf das Format des „unterwegs“ hat sich dieses Jahr vieles getan. Das engagierte Redaktionsteam hat viel Fleiß und die eine oder andere Nachtschicht in eine tolle Festschrift gesteckt und somit ist aus dem „Heftle“ ein „Heft“ geworden. Die Rückmeldungen von unseren Mitgliedern waren überwiegend positiv und so haben sich das Redaktionsteam und der Vorstand für dieses neue Format entschieden. Es bietet mehr Platz für Bilder und Berichte. Wie sagt schon das Sprichwort: „Ein Bild sagt mehr als tausende Worte“. Es bezieht sich darauf, dass ein Bild meist einen stärkeren Eindruck auf den Betrachter ausübt als ein umfangreicher Text. Nicht umsonst gibt es unzählige Bildbände von den Bergen weltweit, die Träume und Sehnsüchte wecken. Die Qualitätsansprüche an die Bilder in Bildbänden sind allerdings extrem hoch und können häufig nur mit einer Profiausrüstung erfüllt werden. Diese Ansprüche haben wir für die Bilder im großformatigen „unterwegs“ natürlich nicht, allerdings ist eine Aufnahme mit dem Smartphone häufig in der Auflösung zu gering, um es in einer vernünftigen Größe zu veröffentlichen.

Wie kommt man aber zu gutem Bildmaterial? Eine relativ schwere und große Spiegelreflexkamera bietet zwar nahezu unbegrenzte künstlerische Möglichkeiten, ist aber für den alpinen Einsatz nicht in jedem Fall die beste Wahl. Hier bieten sich spiegellose Systemkameras an, die ja nach Sensorgröße gleichwertige Ergebnisse liefern und erheblich kleiner und leichter sind. Die daraus resultierenden qualitativ hochwertigen Bilder wird man sich selbst nach vielen Jahren immer wieder gerne ansehen. Auch das Redaktionsteam freut sich über die Einsendung von ausgewähltem Bildmaterial, das im Zusammenhang mit Aktivitäten der Sektion steht. Mehr zum Thema Fotografie gibt es in einem weiteren Fotoworkshop im Frühjahr, wo ich gerne das Wissen aus meinem Studium als Fotodesigner weitergebe. Bis dahin wünsche ich allen ein ereignisreiches, unfallfreies Bergjahr mit vielen tollen Fotomotiven.

Euer Dieter Porsche

**FRIEDRICH
SCHMID**
H • L Z B A U

Friedrich Schmid GmbH
Handwerkerpark 15
72070 Tübingen
Tel.: 0 70 71/ 4 07 70
Info@friedrich-schmid-holzbau.de



Wir waren dabei ...

Als einer der größten Holzbaubetriebe in der Region Tübingen steht unser Firmenname für Qualität, Termintreue und umfassende Beratung.

Den richtigen Handwerker zu finden ist schwer.

Mehrere Richtige zu finden ist schwerer.

Deshalb wünschen sich viele Menschen EINEN Betrieb und EINEN Ansprechpartner, der ALLES professionell in die Hand nimmt. Wir sind ein DachKomplett-Betrieb.

Wir sind EIN Anbieter für umfassende Lösungen. Selbst Baustellen in luftiger Höhe sind für uns kein Problem.



Menschen und Berge begegnen sich – Berichte zum Jubiläumsjahr

Jubiläumsecho – Veranstaltungen im 1. Halbjahr	4
Jubiläumstour – Mit Ski unsere Sektionshütten verbinden	6
Jubiläumstour – Wandern und Singen am Golm	9

Wintertouren

Eiskletterkurs	14
Winterspaß im Engadin – DAV-Langlaufwoche	15
Skihochtourentage im Stubai	28
Skitourenbasiskurs bei der Spitzmeilenhütte	30
Skitouren um St. Antönien	39
Skihochtouren im Ötztal	43
Skihochtour im Marteller Tal	45

Sommertouren

Zinalrothorn – rassige Klettertour auf einen der großen Zermatter 4.000er	11
Monte Disgrazia und Nordwestgrad	13
Von Lamas, Gipfeln und Regen – unterwegs im Rätikon	17
Mountainbiker auf der Teck und der Lenninger Alb	26
Bikecamp Pfalz	27
Sportklettern in und um Innsbruck	33
Am Salbit-Westgrat – Biwakgeschichten Teil 4	40

Interessantes aus Verein und Geschäftsstelle

Jubilarehrung 2015	20
Fotoreise im Everest-Gebiet – Vortrag bei der Jubilarehrung	21
Wintertourenvorstellung	21
Die Jubilare der Sektion in 2016	23
Vortrag: K2 – Eine Wanderung zum zweithöchsten Berg der Welt	24
Vortrag: Die besten Skidurchquerungen zwischen Dachstein und Bernina	24
Neue Mitgliedsbeiträge	25
Mitgliederversammlung 2016 – neues Vorstandsteam	34
Wintertouren-Eröffnungsfahrt zum Haus Matschwitz	35
Aktiv im DAV Tübingen	36
Geburtstage im 3. und 4. Quartal 2016	37
Das Alpineteam stellt sich vor	38
Natur und Umwelt – Buchempfehlungen	42



Deutscher Alpenverein
Sektion Tübingen

Menschen und Berge begegnen sich

Bergfilmreihe

Zwischen dem 14. Januar und dem 9. Juni wurden im Kino Arsenal sechs Bergfilme gezeigt. Von dem unterhaltensamen Klassiker „Der Berg ruft“ mit Luis Trenker von 1938 um die Erstbesteigung des Matterhorns bis zu dem dramatischen neuen Film „Everest“ waren alle wesentlichen Genres vertreten. Bei vielen Filmszenen war die knisternde Spannung hautnah zu spüren.



Öffentliche Führung durch das Alpinum des Botanischen Gartens

Über 30 Besucher ließen sich von dem schlechten Wetter am 23. April nicht abschrecken und kamen zu der Führung mit Prof. Franz Oberwinkler an seiner früheren Wirkungsstätte. Nach einem Überblick über die verschiedenen Bereiche erläuterte er im ökologischen Alpinum die verschiedenen Pflanzengesellschaften bei sauren, neutralen und basischen Böden und stellte einige ausgewählte Pflanzenarten vor, soweit es der Vegetationsstand erlaubte. Mit außergewöhnlich hoher Kompetenz ging er auf allgemeine und spezielle Fragen ein. Die Teilnehmer waren begeistert.



Jubiläumsecho

Jubi-Veranstaltungen im ersten Halbjahr

Tag der offenen Tür – Tag der Begegnungen und Aktionen

Unmittelbar vor diesem 30. April lieferte das feuchte, kühle Wetter (wie so oft in diesem Frühjahr) Anlass zur Besorgnis: Wird die Geschäftsstelle nicht aus allen Nähten platzen, wenn wir nicht im Freien agieren können? Wann können Hans und Timo es wagen, den „Grünen Pfad“ zu spraysen, um so die Verbindung zwischen der Krümmen Brücke und dem B12 Boulderzentrum mit dem Jubiläumslogo zu markieren?



Aber – großes Glück! Die Sonne lachte vom blauen Himmel; in einer Regenspauze konnte gesprayed werden und die Besucher strömten herbei. Nicht nur wegen unseres 125-jährigen Jubiläums, sondern auch wegen des Regionalmarkts. Jedenfalls fühlten sich viele Besucher von der stimmungsvollen Atmosphäre durch die Alphornbläser, die bildhafte Information durch die neuen Roll-ups und die

Tischchen mit Knabbereien angezogen. Sie stießen gerne mit einem Glas Sekt auf unsere stolzen 125 Jahre Vereinsgeschichte an. Viele blieben auch, als Hans Reibold den offiziellen Teil eröffnete und u. a. Martin Netzer (Bürgermeister aus Gaschurn) und unseren OB Boris Palmer begrüßte und sowohl auf die aktuellen als auch auf die historischen Verbindungen zum Montafon hinwies. Bei einem launigen Dialog der beiden Bürgermeister beschenkte BM Netzer die Sektion mit Montafonliteratur und OB Palmer überreichte eine neue Tübinger Fahne für die Tübinger Hütte.





Darinnen waren viele Sektions-Heinzelmännchen im Einsatz, um Auskunft über Angebote und Leistungen zu geben. Es gab sogar spontane Beitritte. Andere waren pausenlos auf den Beinen, um die Leckereien auf den Tischchen aufzufüllen. Hunderte von grünen Luftballons mit dem DAV-Logo wurden aufgeblasen, die sich Kinder mit strahlenden Gesichtern gerne am Arm befestigen ließen, und die dann bald einen farbigen Akzent im bunten Stadtgewimmel bildeten.

Nachmittags ging es dann mit sich immer wieder neu formierenden Gruppen nach Lustnau zum DAV-Boulderzentrum B12 der Sektion. Durch die zahlreichen aufgespritzten Jubi-Logos konnte der Weg nicht verfehlt werden. Bei verschiedenen Stationen an der Strecke wurden Informationen und verschiedene Aktivitäten angeboten. Im Alten Botanischen Garten luden Naturschutz-, Familien- und Kinderklettergruppen mit informativen Schautafeln, Vorführungen und Spielen zum Verweilen ein. Hier, wie bei allen Stationen, war es möglich, Punkte zu sammeln, um bei der Tombola mitzumachen.

Die Arbeitsgruppe „Natur und Umwelt“ der Sektion hat dabei ein Preisausschreiben vorbereitet, das zu regen und interessanten Diskussionen mit den Besuchern führte. Die Antworten zu dem Preisausschreiben sind auf der Homepage der DAV-Sektion neben weiteren Informationen über dieses wichtige Aufgabenfeld zu finden. Die Gewinner der Buchpreise werden informiert. Auf besonderes Interesse stieß der Barfußpfad. Die Bauanleitung dafür ist auch über die Homepage der Sektion zu finden.



Am Fuße des Österbergs gab es Erfrischungen und Kuchen von der Senioren-Wanderguppe. Bei der Wintergruppe konnten die Teilnehmer unter viel Gelächter ihre Geschicklichkeit auf dem Tandem-Splitboard testen. Die Mutigen wurden in 40 m Höhe mit einem Gipfelschnaps (oder war's nur Wasser?) belohnt. Auf den Grünflächen des Sportinstituts hatte das Bergsportgeschäft „Biwakschachtel“ eine Zeltausstellung aufgebaut, auf der die neuesten Modelle für Outdoor-Aktivitäten gezeigt wurden. An der Fußgängerbrücke über den Neckar wurden geführte Klettersteig-Begehungen angeboten und auch gerne angenommen. Für die Zuschauer war es sehr interessant zu sehen, mit welcher Konzentration und welchem Mut Kinder und Jugendliche sich an der Außenseite des Brückengeländers über den Neckar hangelten. Dies war aber nur der Auftakt für die vielfälti-



gen Angebote im B12 Boulderzentrum in Lustnau. Neben der leckeren Bewirtung gab es begleitete Angebote zum Mitmachen für alle Altersgruppen, z. B. Boulderspiele für Kinder, Schnupperklettern, Mutsprung und Seilkunde. Daneben gab es Kletterwettbewerbe und andere freie Angebote wie z. B. Slackline. Bärbel und Matthias verteilten bei der Preisverleihung der Tombola wertvolle und interessante Preise. Nach dem Vortrag von Thomas Tauporn über Klettern in Schottland klang der gelungene Tag gemütlich aus.

Hans Reibold

(D)rachenbezwinger und andere Abenteuer

Mit Ski unsere Sektionshütten verbinden



Deutscher Alpenverein
Sektion Tübingen

Gute Vorbereitung ist alles

Der Eddi musste noch die Goisen versorgen, Rainer noch die Kühe melken und misten. Die anderen waren noch bei der Nachtschicht in der Fabrik. Anschließend runter gelaufen mit Ski und vollem Rucksack (alles Essen war dabei) zum Bahnhof nach K'furt. Um 5 Uhr mit dem ersten Zug nach Plochingen, von dort über Ulm weiter nach Lindau. Auf dem Weg nach Bludenz beinahe vom Zöllner verhaftet worden, da der Rucksack mit den Lebensmitteln die zulässigen Grenzen überschritt. Dann mit dem Postbus und Pferdewagen bis nach Vermunt.

So oder so ähnlich mag es vor 125 Jahren zugegangen sein. Heute treffen wir uns am Parkplatz und fahren mit dem vereinseigenen Busle zur Jubiläumstour los.

Unsere Vorfahren konnten die Wetterentwicklung vielleicht noch am Barometer abschätzen, wir wussten bereits, dass uns ein geniales Wetter erwartete – erst noch Schneefall und dann ein stabiles Hochdruckgebiet im Alpenraum.

Kurzbeschreibung Jubiläumstour

Fahrt nach Partenen und mit Vermuntbahn und Taxi zum Vermuntstausee – Anstieg Kromergletscher am Kleintizner vorbei – Übergang vom Kromer- zum Schweizer Gletscher – von der Schweizer Lücke zum Plattenjoch und Abfahrt zur Tübinger Hütte, Übernachtung im Winterraum – Aufstieg zum Hinterberg und Abfahrt durch Vergaldner Tal nach Gargellen – Aufstieg zum Riedkopf und Abfahrt nach St. Antönien-Partnun, Übernachtung im Gasthof Sulzfluh – Aufstieg im Gemstobel zur Sulzfluh – Abfahrt durch den Rachen nach Latschau – mit der Golmerbahn zum Haus Matschwitz und dort 2mal zum Übernachten – nach mehreren Freeride-Abfahrten aus dem Golmer Skigebiet, Aufstieg zur Geisspitze und Abfahrt zur Lindauer Hütte, über Latschau zurück auf Matschwitz – mit dem Auto nach Stuben und Freeriden vom Maroiköpfe nach St. Anton und weiter über Zürs zurück nach Stuben und anschließend Heimfahrt.

Unser Ziel war die Verbindung der sektionseigenen Hütten/Häuser in Vorarlberg – also von der Tübinger Hütte in der Silvretta zum Haus Matschwitz im Montafon.

Vom Vermuntstausee zur Tübinger Hütte

Wir – Felicitas, Georg, Michi, Jack, Basti, Bernhardt, Eddi und Rainer – starteten am Parkplatz der Vermuntbahn, nutzten die Bergbahn (früher musste man alles laufen) und fuhren mit den Normal-Touristen bis zum Vermuntstausee. Dort begannen wir

mit dem Anstieg. The next generation war auch schon unterwegs – per Skidoo wurde ein Berg an Ausrüstung zur Saarbrücker Hütte transportiert für ein Freeride Event. Wir nutzten einen Teil der gebahnten Strecke und bogen dann ab Richtung Kromer Gletscher zum Schweizer Joch. Karl hatte im Nebel hier mal die Schwierigkeit, trotz GPS die richtige Abzweigung zu erwischen. Bei immer sonnigerem Wetter war es an dem Tag kein Problem, eher der regional unterschiedlich gefallene Schnee bzw. dessen Menge. Aber wir wechselten uns im Spuren ab und gelangten zum Schweizer Joch. Die Pause und die Ausblicke auf die umgebenden Silvrettatagepfele waren ein Genuss. Danach noch kurz eine etwas heikle Passage rüber zum Plattenjoch. Dann hieß es abfellen, und es kam nun genial. Unverspurter Pulver über 800 Hm bis zur Tübinger Hütte – ein Wirklichkeit gewordener Traum.

Die Tübinger Hütte

Dort angekommen mussten wir zuerst einmal den Hüttenzugang ausschäufeln und das bei einer riesigen Schneedachwächte über uns. Die Tübinger Hütte ist im Winter nicht of-



Plattenjoch



fen und bewirbt, wir mussten in den Winteraum. Über eine Woche war niemand mehr da und entsprechend kalt war es. Aber erst einmal noch der Klassiker auf der Tübinger Hütte – das Notrufsignal wurde per Rucksack ausgelöst und gleich wieder gelöscht. Dann haben wir eingeeheizt, und es hat lange gedauert, bis das klamme, kalte Gefühl gewichen war. Dazu wurde Schnee geschmolzen und Spaghetti gekocht. Bernhard hatte zuhause schon ein Sugo vorbereitet, dazu Käse und Wein. Und wenn man Hunger hat, schmeckt sowieso alles noch mal besser – also es war super. Der Schlafraum war auch knackig kalt und alle Decken wurden gebraucht. Jack blieb lieber unten im Essraum, das hatte den Vorteil, dass er mal Holz nachlegen konnte, und wir morgens gleich noch Glut fürs Feuer hatten.

Die Schweiz und das liebe Geld

Heute stand die lange Durchquerung bis nach St. Antönien in der Schweiz an. Also früh los bei strahlend blauem Himmel und erst mal kurz im Traumpulver runter und dann angefellt hoch zum Hinterbergjoch. Dann das lange Vergaldner Tal raus bis Gargellen. Ja, wir waren extrem verwöhnt, daher gefiel uns der Schnee hier nicht mehr – Harsch und unten ziemlicher Sulz. In Gargellen dann das Eintauchen in den Wintermassentourismus, das hatte den Vorteil, dass man erst mal die Flüssigkeits- und Kalorienreserven auffüllen konnte. Für teures Geld (22 €) ging es eine Bergfahrt hoch, um dann Richtung Rätchenjoch und weiter zum St. Antönierjoch aufzusteigen. Ein zweiter Gipfel musste es auch noch sein – der Riedkopf. Ein nettes Grätle, aber sehr gute Bedingungen. Unter uns war das heutige Ziel zu sehen, Partnun und den Gasthof Sulzfluh. Bei gewohnt sehr guter Schweizer Verpflegung ließen wir es uns gut gehen. Am Morgen dann unsere Königsetappe hoch zur Sulzfluh und runter durch den Rachen Richtung Haus Matschwitz. Früher konnten wir die müden Muskeln im freistehenden beheizten Wasserbassin erfrischen, heute war uns der Spaß zu teuer und wir nutzten die kostenlose Dusche. Ja, der Schweizer Franken ist leider teuer.



Gamstobel

Sonne, Hitze, Hosenboden

Morgens waren wir beinahe die ersten, die Richtung Sulzfluh aufbrachen – wieder bei strahlend blauem Himmel, alle erfasste die Vorfreude und auch etwas Bangen, was uns wohl im Rachen erwartete.

Aber erst einmal ging es durch den Gamstobel – zu Fuß in guten Trittschritten war der schnell überwunden. Danach ging es in sonnengefluteten Steilstücken hoch, in der Hitze zog es manchem den Stecker. Aber nach 1.200 hm standen wir dann oben und bestaunten das Panorama weit zurück zu den Bergspitzen der Silvretta. Natürlich nahmen wir von dort auch den Rachen in Augenschein, aber es war nur die Einfahrt zu sehen. Voller Spannung machten wir uns auf den Weg, je nach Hangorientierung hatten wir es mit Bruchharsch oder harter Firnoberfläche zu tun, letzteres bevorzugten wir. Die zwei Steilstufen waren wirklich beeindruckend, aber alle hatten sie gut gemeistert. Weiter unten im Hang mit engen Schwüngen durch einen Latschenhang blieben wir dann doch noch hängen. Der Erste hatte Schwierigkeiten, dann traute sich der Rest nicht richtig und man/frau konnte diverse Lösungsansätze zum Bewältigen einer schwierigen Situation betrachten. Ganz langsam querrutschend, Ski abgeschnallt und auf dem Hosenboden rutschend, garniert mit diversen Besserwisserkommentaren. Na ja, von oben sah es um einiges gefährlicher aus als von unten.

Die Lindauer Hütte hätte noch einmal einen Gegenanstieg bedeutet und wir wollten die letzte Gondel auf den Golm nicht verpassen, also weiter bergab nun im „Massenbetrieb“ des Hüttenweges zur Lindauer Hütte. Das am Weg liegende Naturfreundehaus konnten wir nicht noch mal am Rande liegenlassen. Auf der Terrasse genossen wir das wohlverdiente Radler und den Apfelstrudel und haben so den Rachen hinter uns gelassen. Dort bekamen wir per SMS mit, dass Karl und Eva auch schon am Golm angekommen waren. Aus privaten Gründen konnten Karl und Eva nicht gleich mit und sind uns dann nachgereist.

Unten an der Talstation brachten wir dann das Kunststück fertig, uns zu verlieren. Der größere Teil der Gruppe wartete unten auf die anderen, die dann oben auf der Bergstation auch auf die anderen warteten. Zum Glück fanden sich dann alle wieder zusammen.

Im Schein der untergehenden Sonne und bei inzwischen leerer Skipiste genossen wir noch ein Weizen – Bergler, was willst du mehr?

Das renovierte Haus Matschwitz

Die meisten übernachteten zum ersten Mal im Haus Matschwitz und waren sehr angetan von den neu erstellten Räumen bzw. dem sanierten alten Haus. Abends haben wir dann gemeinsam die sich anschließenden Freeridepläne für die nächsten Tage

mit Karl besprochen. Nach unseren Rachenerfahrungen befürchteten wir eingeschränkte Freeride-Freuden, es war tagsüber jetzt schon sehr warm in der Sonne. Karl war zuversichtlich und es ging zu Bett.

Traumpulver mit Fellen

Also wieder bei strahlend blauem Himmel los, Karl als Guide voraus – ging so. Dann ging die nächste Runde Richtung Gaueratal und es kam die Idee auf, die Geißspitze zu erklimmen. Doch wieder eine Skitour, aber mit bedeutend leichterem Rucksack. Im Schatten der Geißspitze hatte es – kaum zu glauben – doch noch einen Traumpulver. Ein paar Aufstiegsfreudige nutzten das gleich noch einmal aus und absolvierten ein paar Zusatz-



Geißspitze Abstieg

höhenmeter, indem eine spontane Zwischenabfahrt eingelegt wurde. Mancher fuhr auch aus lauter Begeisterung (?) mit Fellen runter, das hatte den Vorteil, die nicht wieder aufziehen zu müssen. Im steilen Gipfelhang querend dann harter Firn und wie auf rohen Eiern rüber. Bei der folgenden Abstimmung, wohin des Weges, war dieser Eindruck zu frisch und es stand die Besteigung des Geißhorns und

eine Butterfirnabfahrt an. So das Versprechen und es gab tatsächlich butterweichen Firn in der steilen Abfahrt runter zur Lindauer Hütte. Wir waren genau zur richtigen Zeit da, die Sonne knallte in den Südhang. Viel später hätten wir nicht kommen dürfen. Auf der Lindauer Hütte dann die verdiente Pause und der Blick hoch in den Rachen und die Sulzfluh. Ein wenig Stolz und Freude erfüllten uns schon.

Dann zurück zur Talstation, gegenüber gestern hatte die Sonne den Schnee schwer weggefressen und Übungen zum Ski An- und Abschnallen standen an.

Noch mal ein Weizen zur Sonnenuntergangstimmung, garniert mit DJ Ötzi.

Nach dem Abendessen hatten sich Rainer und Heike mit Stirnlampen verabschiedet, leider mussten sie schon früher heim. Die Pistenabfahrt ganz für sich allein auf frisch präparierter Piste hat auch was. Die Sulzfluh winkte zum Abschied im Sternenlicht uns zu.

Freeride-Eldorado und einsame Abfahrten

Zum Abschluss gab es noch einen Gebietswechsel ins Freeride-Eldorado Arlberg. Nach dem zeitigen Frühstück gab es gleich die Talabfahrt zum DAV-Busle und weiter nach Stuben zur Talstation der Albona-Sessellifte. Nach der kalten Auffahrt zum Aufwärmen 20 Min. Aufstieg zum Maroiköpfele und dann die steile Abfahrt ins einsame Verwalltal. Vom Gasthof Verwall fuhr uns ein Kleinbus nach St. Anton. Zurück ins Pistengetümmel und Auffahrt zum Schindlergrat. Bei der Abfahrt kamen wir an der Ulmer Hütte, dem Sektionshaus unserer Ulmer Vereinskollegen, mit Discobeschallung auf der Riesenterrasse, vorbei – der Kontrast zur Tübinger Hütte konnte kaum größer sein. Von der Alpe Rauz kurz mit dem Skibus rüber nach Zürs, die Trittkopfbahn brachte uns wieder nach oben. Zum Freeriden bewältigten wir aber noch einen kurzen Aufstieg zu Fuß hinauf zur Antenne. Dort brauchte es einen mutigen Sprung über eine Wächte, um sich die geniale Abfahrt ins Pazieltal und zurück nach Zürs zu erschließen. Da nun fast schon die Stahlkanten der Ski und von Bastis Snowboard glühten, sind



Wächte Maroiköpfele

wir zum Abschluss noch am Seekopf eingekehrt und stärkten uns für die lange Heimfahrt. Auf die Vollendung der von Karl geplanten großen Arlbergrunde durch das Stierloch nach Zug und übers Kriegerhorn nach Lech verzichteten wir gerne. Beschwingt haben wir nach der kurzen Busfahrt von Zürs zur Alpe Rauz in der Dämmerung die letzten Schwünge in den schon wieder frisch präparierten Schnee hinunter nach Stuben zum Auto gezogen. Vielen Dank für geniale Tage bei Schnee und Sonne pur und in einer tollen Gemeinschaft.

Rainer Bertsch / Bilder Eddi Hirth



Hinterberg

Wir lieben die Stürme

die brausenden Wogen...“,
doch sooo stürmisch hätte es
nicht zu werden brauchen
auf der

**DAV-Jubiläumstour
„Wandern und Singen am Golm“
vom 24. bis 26. Juni 2016.**



Sechs Teilnehmerinnen der DAV-Sektion Tübingen waren mit ihren Begleitern Hans Reibold und Dieter Hereth zum Wandern und Singen am Golm im Montafon. Nach der Anfahrt am Freitag im DAV-Bus wurde im Haus Matschwitz Quartier bezogen. Zum Akklimatisieren und Warmlaufen ging es vom Haus aus in Richtung Rellstal. Von der Plätzisalpe aus war am Spätnachmittag der Blick auf die Zimba beeindruckend.

Die schönsten Erinnerungen weckten am Abend die Songs mit Gitarrenbegleitung von Hans Reibold aus dem Vorarlberger Liederbuch. Mit von der Partie war auch der einheimische Historiker und Hüttenexperte Andreas Brugger. Mit dem „Wandern und Singen“ wurde im 125. Jubiläumsjahr der Sektion Tübingen bewusst eine alte Tradition wiederbelebt.

Das Wetter am Samstag war schwer einzuschätzen. Unternehmungslustig machte sich die Gruppe auf den Weg

zur Latschätzalm. Beim Gang durch das Gauertal waren die Blicke auf Sulzfluh und Drusentor sehr beeindruckend. An den Schönheiten am Wegesrand gingen die Teilnehmer der Jubiläumstour nicht achtlos vorüber. Das gefleckte Knabenkraut erregte die besondere Aufmerksamkeit.

Beim Aufstieg zum Kreuzjoch kam die Gruppe unerwartet in ein Gewitter. Dieses verzog sich schnell, als ein stürmischer Wind aufkam. Die Kraft der Windböen auf dieser Höhe war gewaltig. Eine geschätzt 70 Kilo schwere Mitwandererin kippte der Orkan einfach um.

Rettung bot eine windgeschützte Mulde. Nachdem wärmere Kleider angezogen worden waren, wurde beraten, was zu tun wäre. Allenfalls auf allen Vieren wäre ein Weiterkommen möglich gewesen – und das auch nicht ohne Risiko. So wurde beschlossen, den geplanten Übergang über das Kreuzjoch am Golmer Joch abubrechen. Über das Gauertal ging es zurück nach Matschwitz. Bilanz des Wandertages: 17 km Wegstrecke mit 1.050 Höhenmeter Auf- und Abstieg.

Die gute Laune ließ sich die Gruppe auch nach diesen stürmischen Erfahrungen nicht vermiesen. Abends wurde aus voller Kehle aus dem Liederbuch von Hans kräftig gesungen. Das Singen erregte auch die Aufmerksamkeit einer feiernden Geburtstagsgesellschaft im Haus Matschwitz. Klar, dass dem Geburtstagskind Uschi ein Ständchen gesungen wurde. Wegen des dichten Nebels mit Regen war am Sonntag leider keine Wanderung mehr möglich.

Fazit: „Wir lieben die Stürme...“, doch am liebsten in der gemütlichen, geschützten Unterkunft.

Elfriede Reiner



felsland



www.felsland.de

BewegteFreizeit

Ein starkes Team für
Jugend- und Familienfreizeiten
Kletterkurse und Trainings
Wintersport und Touren

Kinderklettern im Gensclub **Start Okt.**

Technik-Taktikkurs Klettern **22. + 29. 11.**



felsland
Kletterwandbau

felsland
teamtage



Tübingen

Reutlingerstr. 11
Tel. 07071/913961
Fax 07071/913962

info@maler-allramseder.de
www.maler-allramseder.de

Wir die

**Maler
Stuckateure
Lackierer ...**

*Meister-
fachbetrieb!*

Lichtenstein

Daimlerstr. 8
Tel. 07129/92830
Fax 07129/928322

Ihr Profi für:

Malerarbeiten / Stuckateurarbeiten
Lackierarbeiten / Wärmeschutz
Schimmelsanierung
Trockenausbau
Fassadensanierung
Innen- und Außenputz
Raumdesign / Bautrocknung

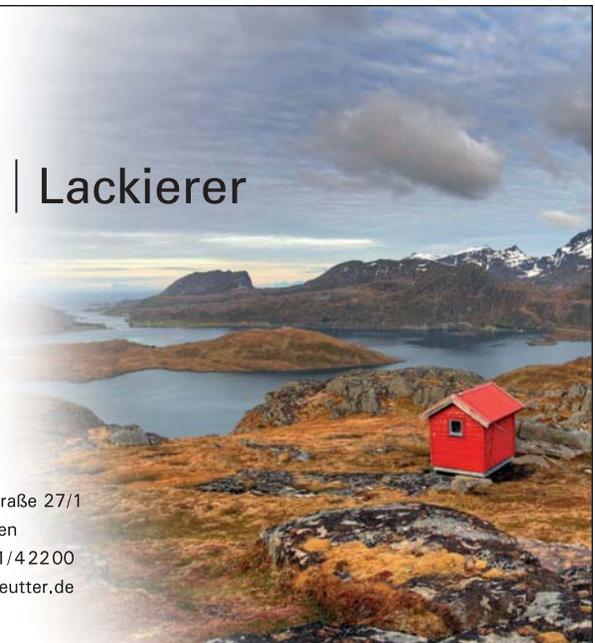


Maler | Raumausstatter | Lackierer



REUTTER

Sindelfinger Straße 27/1
72070 Tübingen
Telefon 07071/42200
info@Maler-Reutter.de



Zinalrothorn – rassige Klettertour auf einen der „großen“ Zermatter 4.000er



Wie bei jeder Hochtour steigt die Spannung bereits vor der Tour. Das Programm erscheint und dann stellt man sich die Fragen: Ist für mich was dabei? Bekomme ich einen Platz? Passt der Termin in meinen Terminkalender oder besser in den der Family und bleibe ich gesund?

Zinalrothorn: Da muss ich mit – schnell den Termin mit meiner Frau gecheckt, angemeldet und Platz gesichert!

Viele Wochen später dann die Mail von Micha Groh – Vortreffen – stimmt, da war ja was?!

Prompt konnte ich am Vortreffen nicht teilnehmen, da ich geschäftlich unterwegs war. Mit Michael habe ich dann alles Nötige abgestimmt und mit ihm ausgemacht, dass ich im Bus alle mitnehmen kann.

Am Dienstag ein weiterer Anruf von Micha, dass das Wetter sehr unbeständig ist und somit noch nicht klar ist, ob die Tour stattfinden kann.

Nach weiteren Wetterchecks dann am Donnerstag der Beschluss, dass wir gehen.

Um 4 Uhr haben wir uns am Sportinstitut in Tübingen getroffen und los ging's. In Rottweil dann noch Lando

aufgegabelt und weiter Richtung Wallis – Yuppi!

Schon während der Fahrt stellte sich heraus, dass hier eine super Gruppe unterwegs ist – gute Gespräche und alle entspannt!

Kurz vor zwölf kamen wir schließlich in Zermatt an und wendeten uns, immer das Wetter im Blick, dem langen Aufstieg zur Rothornhütte zu. Dunkle Wolken und entferntes Donnerrollen veranlassten uns, unser Gehtempo kontinuierlich zu steigern, so dass wir nach einem wunderschönen Anstieg durch eine tolle Klamm schon bald das „Hotel du Drift“ erreichten. Aufgrund der weiterhin „kippligen“ Wetterlage entschieden wir uns gegen eine längere Rast und setzten unseren Weg zügig fort.

Zwar haben uns dann doch noch ein paar Regentropfen erwischt, aber nach insgesamt dreieinhalb Stunden hatten wir die 1.600 hm gut hinter uns gebracht und sind „fast trocken“ auf der 3.200 m hoch gelegenen Rothornhütte angekommen.

Hier gab es zur Belohnung Kaffee und ein Stück Kuchen – super lecker und in der Schweiz auch ganz schön teuer!

Nachdem Lando seine vor der Hütte zum Trocknen aufgestellten Schuhe nach plötzlich einsetzendem Starkregen erneut mit viel zerknülltem Zeitungspapier nun in der Hütte zum Trocknen aufgestellt hatte, gab es ein leckeres und reichhaltiges Abendessen. Allein dies rechtfertigt schon einen Besuch auf der Rothornhütte...

Die Wettervorhersage brachte für den nächsten Tag wieder Gewitter für den Nachmittag. Michael und Markus legten Zeiten fest, an denen wir bestimmte Punkte erreichen mussten, um rechtzeitig wieder zurück zu sein.

Nach guten Diskussionen und Festlegung der Seilschaften für den nächsten Tag ging es um 9 Uhr ins Bett. Doch trotzdem war nichts mit ausschlafen, um 3:30 Uhr war Wecken und kurz nach 4 Uhr ging es los.

Im Schein der Stirnlampen und mit noch müdem Getorkel über nachtschwarze Felsblöcke erreichten wir nach 10 Minuten den Gletscher und stiegen auf diesem bis zum Wasserfall-Kamin. Diese Stelle sicherten Michael und Markus und so erreichten wir über einen Blockrücken das erste Schneefeld.

Nach einer weiteren Felsstufe erreichten wir das zweite Schneefeld. Dieses durchstiegen wir recht tief, sodass wir an dessen Ende noch steil in Richtung Firngrat aufsteigen mussten und auf 3.912 m wieder Felsen erreichten.

Nach einer Querung erreichten wir das Couloir (III-) und sicherten dieses durch in Richtung Gabel.



Hier machten wir eine kleine Pause – begleitet vom Donnerrollen eines über dem Mont Blanc heraufziehenden Gewitters.

Michael und Markus beratschlagten nochmals, ob ein Weitergehen sinnvoll ist oder nicht. Nachdem es sich abzeichnete, dass das Gewitter über die Berner Alpen abziehen würde und wir verschont bleiben würden, entschieden sie sich fürs Weitergehen. Tatsächlich sollte der ganze Tag in den Walliser Alpen gewitterfrei bleiben.

An der Gabel trifft man auf den Rothorngrat und folgt diesem in wunderschöner Kletterei Richtung Gipfel. Diese beginnt mit einem Anstieg zu einem Durchschlupf (II), bis nachfolgend die „Binerplatte“ (III) über Schuppen schräg hinauf durchstiegen wird.

Über eine Rippe, die uns am oberen Ende mit ein wenig Vereisung überraschte, ging es bis zu einem Gendarm. Michael und Markus durchstiegen auch diese Stelle souverän und wir konnten gesichert folgen.

Nach einer Scharte erreichten wir die Kanzel. Diese wartet mit einer nicht schwierigen, aber äußerst ausgesetzten Umgehung auf einem Band

auf. Auch diese Stelle meisterten alle souverän und somit war der Weg frei zum schmiedeeisernen Gipfelkreuz auf 4.221m. Mittlerweile war es 11:30 Uhr.

Die dunstige Luft und die latente Sorge um die weitere Wetterentwicklung ließen uns nur eine kurze Gipfelrast einlegen. Nach bereits 15 Minuten wendeten wir uns dem Abstieg zu.

Dieser war durch langwierige Abseilmanöver geprägt und brauchte fast genauso viel Zeit wie der Aufstieg. Ebenso bremste uns der weiche, knietiefe Schnee aus. Kurz vor dem Wasserfallcouloir setzte dann doch noch leichter Regen ein, sodass dieses seinem Namen alle Ehre machte.

Absteigend über die letzte Gletscherzunge erreichten wir spät und erschöpft nach einem sehr langen Tag am Berg die Hütte.

Glücklich über den Gipfelerfolg genossen wir das Abendessen mit einem kühlen Bier oder einem Glas Wein.

Nach einer etwas längeren Nacht und einem ausgiebigen Frühstück machten wir uns am folgenden Tag auf den Weg ins Tal.

Am „Hotel du Drift“ holten wir die während des Aufstiegs ausgelassene Rast nach und machten unsere Abschlussbesprechung.

Ich glaube, eins war klar: Es war eine spannende und anstrengende Tour, mit einer Klasse Gruppe und zwei Hochtourenführern, die die Tour die ganze Zeit fest im Griff hatten und sich super ergänzten.

Zum Schluss bleibt nur eins zu sagen: Solch eine Tour mit anfangs Fremden, die in kurzer Zeit zu Bergfreunden wurden, bereichert ungemein.

Vielen Dank nochmals an unsere Hochtourenführer Michael Groh und Markus Steimle. Ihr wart ein Klasse Team und habt uns souverän geführt, was somit den Gipfelerfolg möglich gemacht hatte. Danke!

PS: Im Abstieg kam uns ein Schweizer Bergführer entgegen, der seinen Klienten andauernd mit den Worten: „wiierter, wiierter, uuf wiierter...!“ angetrieben hatte! – ...wie schön ist dagegen die Gemeinschaft in einer DAV-Gruppe?!

Reinhard Grass



Die Aussicht vom Zinalrothorn sucht ihresgleichen – (fast) alles, was in Bergsteigerkreisen Rang und Namen hat, spitzte aus den Wolken hervor:

Besonders schön reihten sich Ober Gabelhorn und Matterhorn hintereinander. Die Dent Blanche ragte daneben in die Höhe und der Grand Cornier – immerhin auch fast 4.000 m hoch – wirkte fast ein bisschen klein. Auf der anderen Seite präsentierte das Weisshorn seinen Süd- und Ostgrat. In der Ferne ließen sich durch die dunstige Luft Grand Combin und Mont Blanc erkennen.



Monte Disgrazia und Nordwestgrat

(11./12.09.2015)

Ist der Monte Disgrazia eine Reise wert?

Immerhin sind es beinahe 500 km von Tübingen nach Cattaeggio, dem Talort in Val Masino/Sondrio, von wo aus es dann noch einige steile Kilometer zum Ausgangspunkt sind. Entgegen allen Unkenrufen handelt es sich bei dem als „abenteuerliche Schotterpiste“ beschriebenen Finale um eine zwischenzeitlich recht ordentlich befestigte, meist gut asphaltierte Straße.

Dennoch wurde in Tübingen am Freitag gegen 7 Uhr mit dem DAV-Bus gestartet und der Komfort von neun Sitzplätzen und zwei Tourenleitern – u. a. dem Vorstand persönlich (!) – von drei Teilnehmern in Anspruch genommen: eine Urlaubsreise Kategorie de luxe, gebucht bei der DAV Sektion Tübingen.

Italienische Gastfreundschaft

Nach über sieben Stunden erreichten wir unseren Ausgangspunkt Preda Rossa (1.955 m) und nach weiteren zwei Stunden zu Fuß die Refugio Cesare Ponti auf 2.556 m. Dort wurden wir vom Hüttenwirt im wahrsten Sinne des Wortes mit offenen Armen in Empfang genommen und mit Handschlag begrüßt. Nachdem jeder von uns einen italienischen Wortschatz von 20 bis 25 Ausdrücken sein Eigen nennt, brachten wir das Kunststück fertig, eine nahezu reibungslose Kommunikation mit Ezio zu führen. Edith hatte aufgrund ihrer Affinität zum romanischen Zweig der rätogermanischen Sprachfamilien die Nase vorn, und so saßen wir nach dem Bezug unseres Lagers bald vor einer heiß gebrühten Tasse Cappuccino und einem Stück „torta“.

Zum Abendessen reichten Ezio und Amedea Pasta als primero plato, fagioli con carne als segundo und panna cotta als „grande finale“, dazu vino rosso de la casa.

Nachdem wir am nächsten Tag um 5 Uhr frühstücken wollten, nahm der eine oder andere sein Recht auf Bettruhe bereits früh in Anspruch, andere gaben sich noch den Gaumenfreuden hin; keiner musste um einen Lagerplatz fürchten – uns fünfem standen 66 (!) freie Lagerplätze zur Verfügung!

Gipfelschnaps unter widrigen Umständen

Nach einem etwas kargen prima colazione, bestehend aus Weißbrot, Butter und Marmelade, brachen wir am nächsten Morgen um 5:45 Uhr auf und fanden dank unserer Stirnlampen und Michaels guter Orientierung den Weg zum Moränenrücken am Rand des Preda Rossa Gletschers. Nach einer knappen Stunde erreichten wir bei leichtem Niesel bis Schneefall den Moränenkamm; dies verwunderte uns insofern, als uns der Samstag von mehreren einschlägigen Wetterberichtsplattformen als niederschlagsfreier und wettertechnisch stabiler Tag prognostiziert worden war. Der schmale Moränenkamm stellte die ideale Orientierungshilfe dar, da der Weg nun trotz der nahezu geschlossenen Schneedecke klar definiert war. Über diesen ging es nun hinauf bis unterhalb des Gletschers, wo sich der Weg im Blockgelände das eine oder andere Mal zu verlieren drohte. Nach insgesamt knapp zwei Stunden erreichten wir den

Gletscher, welcher von uns parallel zur Spaltenzone betreten wurde. Hier bildeten wir eine Fünferseilschaft und stiegen auf bis zur Sella di Pioda, wo der Nordwestgrat, eigentlich das Highlight der Tour, beginnen sollte.

Leider waren zwischenzeitlich bereits über drei Stunden vergangen, und die von uns heiß ersehnte Sonne lies sich noch nicht ansatzweise erahnen. Zudem wehte uns mittlerweile ein kühles und immer stärker werdendes Lüftchen um die Nase, von Sicht auf den Grat oder gar gen Gipfel konnte keine Rede sein. Das Hauptproblem war jedoch die Schnee- und Eisschicht, welche sich dank des Niederschlags der vergangenen Tage und der letzten Nacht über das Blockgelände und den Grat gezogen hatte. Nach einer zehnmütigen Krisensitzung, welche aufgrund der widrigen Verhältnisse im Stehen stattfinden sollte, packten wir den Gipfelschnaps bereits 300 m unterhalb des Gipfels aus und entschieden einstimmig ohne Gegenstimme, an diesem Tage keine „Winterbegehung“ durchführen zu wollen.

Der Rückzug verlief reibungslos, so dass wir zweieinhalb Stunden später an der Hütte anlangten und uns dort zur Mittagszeit noch eine Minestrone genehmigten. Eine Stunde später hatten wir gespeist, unsere Schulden beglichen, unsere Rucksäcke gepackt und die Abmarschbereitschaft wieder hergestellt.

In anderthalb Stunden erreichten wir unseren DAV-Bus und bereits gegen 17 Uhr die italienisch-schweizerische Grenze. Kurz nach Montespluga fanden wir ein von Edith und Karl aus vorangegangenen Touren bekanntes Cafe-Restaurant, wo wir unsere Abschlussbesprechung beim obligatorischen Cappuccino con tarta abhielten. Anschließend wurde noch für die Liebsten, Babysitter und Kletterkameraden crotta ombra formaggio, vino rosso und grappa eingekauft und endgültig die Heimreise angetreten. Zwar ohne Gipfel, jedoch mit einem sehr schönen Eindruck von den Bergeller Bergen in der Lombardei und allerlei Leckereien im Gepäck fuhren wir mit Plänen für das nächste Jahr nach Hause.

Der Monte Disgrazia ist eine Reise wert!

Lando Huber-Denzel



Eiskletterkurs

(03.–05.02.2016)

Wir waren Eiskletterer! Wir, das sind Max, Jack, Hanna und Isabell, angeleitet von unserem „Chef“ Jörg Denzel.

Für diese einmalige Chance ließen wir zwei Rottenburger Mädels sogar den heiligen „Schmotziger“ ausfallen und wir haben es absolut nicht bereut! Zum ersten Tag gibt's nicht viel zu sagen, außer dass das letzte Stück der Anfahrt von starken Schneestürmen geprägt war und wir aber trotz der daraus resultierenden Verspätung von der Hauswirtin unserer Pension herzlich willkommen geheißen wurden.

Tag 2 (Schmotziger)

Nach dem Frühstück fuhren wir das Pitztal hoch zur Taschach-Schlucht, kamen aber nach einer Weile nicht mehr wie geplant weiter, da der Bach noch zu breit war und somit ein sicheres und trockenes Weiterkommen unmöglich machte. Also richteten wir es uns an einem kleineren, flacheren Fall gemütlich ein und übten erst einmal fleißig die verschiedenen Bewegungstechniken sowie das richtige Setzen von Steigeisen, Eisgeräten und Eisschrauben. Im Laufe des Vormittags versuchten weitere Gruppen, unter anderem ein schwer beladenes Film-Team des Bayerischen Rundfunks, ein Durchkommen in den hinteren Teil der Schlucht, mussten sich jedoch wie wir entweder mit dem arrangieren, was erreichbar war und zur Verfügung stand, oder umkehren und an anderer Stelle von oben in die Schlucht absteigen. Letzteres wählten auch wir am Nachmittag, um an etwas steilerem Eis erste größere Herausforderungen (Vorstieg für Max, mini Zwei-Seillänge für uns Mädels) zu meistern. Für detailliertere Eindrücke und professionelles Bildmaterial verweisen wir auf den Bayerischen Rundfunk, der für seinen Beitrag über Sandra sogar eine (leider funktionsunfähige) Drohne ins Tal schaffen ließ.

Den Abend ließen wir zunächst im benachbarten Gasthaus und später im Gemeinschaftsraum der Pension gemütlich ausklingen. Unvergessen wird der historische Narrentanz der Rot-

tenburger Ahlande bleiben, den sich Jörg in voller Länge von Isabell zeigen ließ, schließlich war ja Schmotziger!

Tag 3

war leider auch schon unser letzter Tag. Diesmal ging es an einen abgelegeneren Eisfall (Fallebach-Fall). Der Zustieg durch einen frisch verschneiten, steilen Waldhang war anstrengend und eine Herausforderung für sich, dafür waren wir diesmal bis auf eine Gruppe Steinböcke für den Rest des Tages allein. So richtig kalt war uns erstaunlicherweise übrigens nie. Jörg stieg eine ziemlich anspruchsvolle, ca. 50m lange Tour für uns vor, die

allen Teilnehmern eine deutliche Leistungssteigerung zu erkennen!

Für die unkomplizierte Einführung in die doch sehr komplexe Welt des Eiskletterns, die vielen spannenden Geschichten, dein Interesse und deine Geduld, die uns eine lustige Zeit ermöglichten, möchten wir dir, Jörg, DANKE sagen!



wir später dann fast alle hoch kamen, während wir zunächst kleinere Routen vorstiegen. Abschließend machten wir in zwei Zweierseilschaften, geführt von Max und Jörg, eine Begehung durch die andere Seite des Falls.

Am Ende des Kurses waren wir alle super stolz auf uns, und obwohl wir nur zwei Tage am Eis hatten, war bei

Trotz unterschiedlicher Leistungs- und Erfahrungsniveaus war keiner je unter- oder überfordert!

Hoffentlich wird es auch in Zukunft noch genügend Eisfälle geben, die wir (gemeinsam) unsicher machen können, denn das war definitiv nicht unser letztes Mal am Eis!!!

Hanna Kreuz

Winterspaß im Engadin

DAV-Langlaufwoche ins Engadin vom 13.–19.02.2015

Am Samstagmorgen machten sich 15 Langlaufbegeisterte jeden Alters auf nach Sils Maria ins Engadin, um dort gemeinsam eine Woche Winterspaß zu erleben, hauptsächlich auf der Loipe. In fantastischer Schneelandschaft verliefen die letzten Kilometer Anfahrt über den Julierpass, die von den Fahrern Hans und Karl im DAV-Bus sicher bewältigt wurden. Barbara mit dem Rest der Gruppe war bereits am Treffpunkt der Furtshellas-Seilbahn eingetroffen. So waren wir komplett. Nur leider die Ausrüstung nicht, wie wir beim Auspacken feststellen mussten. Einige Teilnehmer mussten sich mit einer Wanderung zufriedenstellen, weil das Schuhwerk noch zu Hause lag! Am nächsten Tag waren alle mit geliehener Ausrüstung komplett.

Einlaufrunde nach Silvaplana

Der Einstieg in die Woche begann mit einer Einlaufrunde über den zugefrorenen See. Während der ersten Laufeinheit wurden Technik und Mensch unter den fachmännischen Augen von Hans und Karl geprüft. Alle wurden für tauglich erklärt! Gott sei Dank. Müde und aufgeregt darüber, was die vor uns liegende Woche an sportlicher He-

rausforderung für uns bringen würde, kamen wir dann beim Silserhof, einem Ferienhaus der Evang. Landeskirche Württemberg, an. Der Silserhof bietet renovierte, freundlich gestaltete Zimmer mit Dusche/WC-Bereich, einen Gruppenraum nur für uns und eine kleine Sauna. Was will man mehr? Das erste Abendessen machte glücklich: schmackhaftes, reichhaltiges und abwechslungsreiches Essen (schweizerisch-italienische Küche).

Am Abend haben wir im Plenum eine Vorstellungsrunde gemacht und die Planung der vor uns liegenden Woche gemeinsam besprochen. Obwohl viele aus der Gruppe sich vorher noch nie gesehen hatten, war die Atmosphäre ungezwungen und entspannt. Danach wurde im Keller die Ausrüstung gecheckt und eine Einführung zum Wachsen der Skier gegeben.



Yoga für Skilangläufer

Sonntagmorgen, 7 Uhr: Yoga mit Hanne. Jeder Morgen begann pünktlich um 7 Uhr auf der Matte mit Yoga unter fachkundiger Anleitung von Hanne. Sie ist eine Yogalehrerin mit langjähriger Erfahrung und hat extra eine Übungsreihe für Langläufer zusammengestellt, die Muskelkater

verhindern und Verletzungen vorbeugen soll. Bei den meisten hat's funktioniert. Danke Hanne!

Nach einem ausgiebigen und leckeren Frühstück ging es los zum Treffpunkt an der nur 150 m entfernten Loipe. Bevor sich die Gruppen für angeleitete Langlauf-Kurse Klassisch bei



Mit Schneeschuhen über den Cavlac-See



Aufwärmen mit Skisprung



Von Maloja mit Schneeschuhen ins Val Forno

Hans und Skating bei Karl trennten, wurde gemeinsam aufgewärmt, z. B. im Kreis mit dem „Ski sprung“, der die klassische Grundtechnik gut imitiert. Die „Klassischen“ haben es sich nicht nehmen lassen und waren gleich am ersten Tag beim Einkehrschwung in Isola beim berühmten Heidelbeeruchen.

Langlaufparadies Oberengadin

Der zweite Tag verlief ähnlich: Yoga, Aufwärmen und dann Langlaufen, so lange wie das Herz begehrt. Die Loipenqualität ist herausragend! Wo sonst kann der Langlaufsport besser ausgeübt werden? Das Klassisch- sowie Skating-Loipennetz des Oberengadins umfasst ca. 220 eindruckliche Kilometer, auf denen man dem Langlauf fröhnen kann. Dazu gehören die 42 berühmtesten Loipen der Schweiz: die Strecke des Engadin-Skimarathon zwischen Maloja und Schanf, den schon manche der Teilnehmer unserer Gruppe mitgelaufen sind.

Auch die nächsten Tage startete man früh. Das Programm war jeweils so individuell, dass seitens der Teilnehmer kein Wunsch offen blieb. Es gab verschiedene Gruppen zum klassischen Langlauf, Skating, Schneeschuhwandern oder für Skitouren. Alle Gruppen kamen auf ihre Kosten und konnten bei auch manchmal sonnigem Wetter die Tage genießen.

Am Dienstag z. B. gab es zwei Ausflüge/Touren: eine Gruppe fuhr mit Hans im Busle nach Maloja zu einer wunderschönen Schneeschuhtour ins Val Forno bis Plan Pian über den zugefrorenen Cavlac-See. Die andere Gruppe (Karl und Elke) machten eine Skitour zum Piz Lunghin.

Jeden Tag gab es ein anderes Abendprogramm, neben Technikvideos und Wachskursen gab es am Dienstag ein kurzweiliges Treffen mit Klaus Strittmatter, langjähriger Mitgestalter beim Träger des Silserhofes, dem Evang. Jugendwerk, und stellvertretender Vorsitzender des DAV-Hauptvereins.

Er berichtete unterhaltsam vom interessanten Werdegang des Silserhofes, vom Skifahren und dass die Schwaben das Langlaufen wieder ins Engadin gebracht hätten.

In die Seitentäler

Am Mittwoch ging es für acht Teilnehmer zu einer klassischen Langlauf-Tour ins Fextal mit Hans. Zur Mittagszeit erreichten wir die Alpe Muot Selvas im Talschluss, gerade rechtzeitig für eine erholsame Einkehr. Aus den GPS-Aufzeichnungen: Strecke 20,1 km, Aufstieg gesamt 511 Hm, rasante Abfahrt max. 35 km/h.

Donnerstagfrüh starteten wir mit Bus und Pkw nach Pontresina. Auf dem Programm stand – wen wundert’s – wieder eine Langlauf-Tour klassisch, diesmal ins fantastische Val Roseg, im Talschluss waren sogar die Berninagipfel zu sehen. Das alles bei strahlendem Sonnenschein. Eine Genuss-tour! Hans hat aufgezeichnet: Strecke 20 km, Aufstieg 344 Hm, flotte Abfahrt max. 31 km/h.

Am Freitag hieß es dann auch nach Yoga und Frühstück die Zimmer zu räumen. Die letzten Stunden wurden noch einmal bei herrlichem Sonnenschein in mehreren Gruppen für Abschiedsrunden Klassisch und Skating und für einen Heidelbeeruchen genutzt.

Die sieben Tage vergingen wie im Flug. Und wir alle haben die erlebnis- und erfolgreichen Tage im Schnee genossen und sind müde, aber glücklich ins „grüne“ (leider schneefreie) Tübingen zurückgekehrt. Danke an Hans, Karl, Hanne und Jörg für die gute Anleitung und Begleitung der Gruppe.

Annette Schuler



Val Roseg am Talschluss

Von Lamas, Gipfeln und Regen

Im Westen des Rätikon (31.07.–02.08.2015)

Anreise

Tübingen, 7:30 Uhr. Sechs Frauen (Andrea, Eva, Daniela, Dorothea, Kati, Petra) starteten beim Sudhaus in Tübingen in einem Auto, die beiden Männer (Wolfgang und unseren Wanderleiter Christian Heinrich) trafen wir in Lindau bei McDonald's, um erstmalig einen gescheiterten Kaffee zu fassen. Der nächste Treffpunkt sollte der Parkplatz bei Steg/Liechtenstein sein. Das Frauenauto war als erstes dort. Wir dachten schon, die Männer hätten sich verfahren. Wir warteten also auf die Männer, die zu geizig gewesen waren, sich auch noch eine Schweizer Vignette zu kaufen. Womit der Beweis erbracht wurde: Geiz zahlt sich nicht aus. Oder doch? Die Männer mussten jedenfalls nicht warten.

Tierische Begegnungen

Nachdem wir in Steg (1.260m) noch zufällig zwei Tübinger getroffen hatten (Franz und Hermann), zogen wir los in Richtung Pfälzer Hütte (2.108m). Der untere Teil des Weges war noch etwas zäh: Auf einer Teerstraße ging es hinein ins Tal. Bei strahlendem Sonnenschein wanderten wir mit Blick auf die für den nächsten Tag anvisierte Grauspitze. Nach Verlassen des Fahrwegs fanden wir bald einen Rastplatz – mit guter Nachbarschaft: Weil Petra ihr Vesper nicht mit den dortigen Alpha-Alpaka teilen wollte, wurde sie kurzerhand von ebendiesen ange-spuckt. Es folgte der letzte Anstieg bis zur Pfälzer Hütte. Da bis zum Abendessen noch viel Zeit war, bestiegen vier von uns noch den Augustenberg (2.356m), der die Strapazen mit einem Ausblick bis zum Bodensee belohnte. Um 18 Uhr hieß es dann: Essen fassen! Wir stärkten uns zum Abschluss des schönen sonnigen Tages mit den Köstlichkeiten der netten Hüttenwirtinnen, von zünftigen Bergsteigeressen über Geschnetztes bis hin zu Rösti mit Speck und Ei war alles dabei. Nach der Stärkung trainierten wir unser Namensgedächtnis mit sogenannten Kennenlernspielen, welche unser Wanderleiter Christian mit im Gepäck hatte. Nachdem nun

alle Namen einem Gesicht zugeordnet werden konnten, gingen wir zufrieden in unser Matratzenlager. Hüttenruhe war um 22 Uhr. Erstaunlicherweise meinte niemand, nachts sägen zu müssen, alle schliefen selig bis zum Sonnenaufgang.

Ungeplante Wellness

Für Samstag war die Besteigung des höchsten Liechtensteiner Berges, der Vorderen Grauspitze (2.599m) geplant. Weil eine Störung mit Regen vorhergesagt war, beschloss Christian, dass wir baldmöglichst frühstücken und um 7.30 Uhr starten sollten. Das klappte auch. Das Problem bestand darin, dass es schon recht bewölkt war, als wir losgingen. Sehr bald fing es auch an zu regnen und Christian beschloss, dass wir nur den Liechtensteiner Höhenweg machen sollten. Wolfgang kehrte als erster um und stieg wegen des stärker werdenden Regens wieder hinauf zur Hütte, wo er um 8:30 Uhr noch relativ trocken ankam. Auch alle anderen drehten einige Zeit später um und waren, schon etwas feuchter, gegen 9:45 Uhr wieder in unserer Unterkunft. Wir waren weglos in Richtung Ijesfürggli (2.348m) gequert, beschlossen aber vor einem steilen und weglosen Geröllfeld bei Nässe und einer Sicht von unter 50m, dass es an diesem Tag intelligentere Beschäftigungen gäbe als Bergsteigen. Nass bis auf die Haut im wahrsten Sinne, fielen wir in den Trockenraum der Hütte ein und verwandelten diesen in ein reinstes Chaos. Glücklicherweise waren trockene Bekleidungsgegenstände noch im Gepäck! Geldscheine wurden an Teekannen getrocknet. Der Eine und die Andere nutzte den Mittag zum reinsten Wellness und hielt ein Mittagschläfchen ab. Im Übrigen haben die vier Wellness-Mittagschlaf-Frauen nach demselben auch noch den Gipfel des Naafkopfs bestiegen. Am 3-Länder-Gipfelkreuz angekommen war das Wetter noch gut. Der Abstieg verlief hauptsächlich in Wolken, was aber unsere Stimmung nicht trüben konnte. Denn: „Über den Wolken...“



Was die Mädels verschwiegen haben: Bereits am frühen Nachmittag waren fünf weitere von uns als erste auf dem Naafkopf oben. Diese Gruppe hat dann im Anschluss noch zwei Stunden Richtung Malbun Murmeltiere beobachtet und sogar zwei Gämsen entdeckt. So kamen alle noch auf ihre Kosten und die Ersten suchten schon vor 21 Uhr ihre Koje auf, in der Hoffnung, am Sonntag früh von der Sonne geweckt zu werden.

Sonne hinter den Wolken

Die Sonne war zwar da, jedoch leider hinter dichten Regenwolken verborgen. Um 8:30 Uhr ging es dann den direkten Weg im leichtem Nieselregen und wenig Sicht nach Malbun. Glücklicherweise rissen die Wolken auf, so dass wir an der Alpe Pradamee eine zünftige Brotzeit mit leckerem Käse, frischer Milch und gutem Joghurt genießen konnten. Bis Steg war es nicht mehr weit, und bei den Autos angekommen schien die Sonne bei sagenhaft blauem Himmel – solches Wetter hätten wir uns für das gesamte Wochenende gewünscht! Als guter Abschluss erwies sich die Einkehr in Rankweil bei Feldkirch, wo wir uns unter Kastanienbäumen an genialem Apfel- und Topfenstrudel erfreuten. Bis auf Wanderleiter Christian: Der hatte sich schon auf den Weg zur nächsten Tour gemacht und war gleich in Richtung Rätikon abgebogen...

Dieser Bericht wurde von allen Teilnehmenden gemeinsam wetterbedingt in der Hütte verfasst.



KURSPROGRAMM HERBST 2016

BOULDERN, KLETTERN...

KURSE BOULDERN

Bouldern im B12 Einstieg/Grundkurs

Der Kurs richtet sich an Erwachsene und Jugendliche ab 14 J.

- Inhalt:
- B12 kennenlernen,
 - Sicherheit beim Bouldern,
 - Basics Boulder-/Klettertechnik

Dauer: 2 Stunden
Preis: **20,00 €** zzgl. Eintritt



Boulderführerschein für Kinder von 11 bis 14 Jahren

Für ambitionierte Kids **ab 11 Jahren** bieten wir ein Modell an, welches zum selbständigen Bouldern im B12 qualifiziert. Das heißt zum Bouldern ohne Begleitung eines Erwachsenen. Das Angebot richtet sich an Kinder, die das B12 nicht als Spielplatz nutzen möchten und die in der Lage sind, sich selbst und die Gefahren in einer Boulderhalle richtig einzuschätzen.

Der Boulderführerschein ist kein Einsteigerkurs!
Dauer: 2 Termine à 2 Std.
Preis: **45,00 €**



Bouldern Fortgeschrittenenkurs

Zielgruppe: Du bewegst Dich im weißen Parcours im B12 oder kletterst in Routen im 5./6. UIAA Schwierigkeitsgrad. Du möchtest gerne die blauen Boulder klettern oder Routen im 7. Grad, aber Du glaubst, Dir fehlt die richtige Bewegungstechnik oder die Kraft, oder beides?!

Inhalt: Vermittlung neuer Bewegungstechniken, Verbesserung der Dynamik und Präzision beim Greifen und Treten, Verbesserung der Selbstwahrnehmung, Vermittlung von Basics für die eigene Trainingsplanung.

Dauer: 3 Termine à 2,5 Std.
Teilnehmerzahl: 4 bis max. 6 Personen
Preis: **DAV-Mitglieder 70,00 € / Nichtmitglieder 80,00 €** zzgl. Eintritt



Gemeinsam als Familie Bouldern und Klettern im B12 Eltern-Kind Kurs

Im Kurs erfahren Eltern und ihre Kinder die Basics für das Bouldern und Seilklettern im B12. Wie funktioniert sicheres Bouldern? Was muss ich wissen, wenn ich mit meiner Familie zum Seilklettern ins B12 kommen möchte? Wer kann wen sichern und welches Material kommt dabei zum Einsatz? Wir bereiten euch umfassend auf eure gemeinsamen Abenteuer im B12 vor!

Dauer: 2 Termine à 2 Std.
Preis: **Erw.: 50,00 € / Kind: 15,00 €**

KLETTERSTEIG

Geführte Klettersteig- begehungen

Dauer: 30 min.
Teilnehmerzahl: ab 4 Pers.
Preis: **5,00 €**



Termine siehe: www.b12-Tuebingen.de
Anmeldung unter: kurse@b12-tuebingen.de
oder telefonisch 07071/9489630
Klettergurt und Sicherungsgerät wird bei Bedarf von uns gestellt!
Kletterschuhe für die Kurse können bei uns ausgeliehen werden!

KURSE KLETTERN

Seilklettern "Toprope" Einstieg/Grundkurs

Der Einstiegs-/Grundkurs "Toprope" richtet sich an Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren.

Inhalt: Klettern und Sichern mit eingehängtem Seil von oben „Toprope“. Bedienung des SMART Sicherungsgerätes. Falltest. Basics Klettertechnik.

Ziel: Erwerb DAV Zertifikat „Toprope“

Dauer: 3 Termine à 2 Std.

Preis: **DAV-Mitglieder 60,00 €** zzgl. Eintritt
Nichtmitglieder 70,00 € zzgl. Eintritt

Update „Sicher Sichern“ Auffrischkurs

• Stimmt mein Knoten, sitzt mein Gurt?
• Wie funktionieren die neuen Sicherungsgeräte?
• Was muss bei der Bedienung beachtet werden?
Der Kurs vermittelt zusätzlich den aktuellen Stand der Sicherungsmethoden in der Kletterhalle!

Inhalt: Anseilknoten (Achter und Bulin), Sichern mit neuen Sicherungsgeräten.

Dauer: 2,5 Stunden

Preis: **20,00 €** zzgl. Eintritt



Seilklettern „Vorstieg“ Fortgeschrittenenkurs

Für fortgeschrittene Erwachsene und Jugendliche Kletterer ab 14 Jahren (Topropesicherung sollte beherrscht werden, z.B. DAV Zertifikat „Toprope“ sowie sicheres Klettern im 5. Grad)

Inhalt: Klettern im Vorstieg, sicheres Sichern im Vorstieg, richtiges Einhängen der Zwischensicherungen, Verhalten beim Sturz. Erweiterte Klettertechnik. Vergleich verschiedener Sicherungsgeräte.

Ziel: Erwerb DAV Zertifikat „Vorstieg“

Dauer: 3 Termine à 2 Std.

Preis: **DAV-Mitglieder 60,00 €**
Nichtmitglieder 70,00 € zzgl. Eintritt



SPEZIALKURSE

Keine Angst vor Campus und Co... Spezialkurs

Darum geht's:

- Wie funktioniert effektives Kletter- und Bouldertraining ohne Kletterwand?
- Wie kann man den Trainingsbereich im B12 nutzen?
- Was kann ich zu Hause für meine Kletterfitness tun?
- Wie kann ich Überlastungsbeschwerden und Verletzungen vorbeugen?

Inhalt: 4 variable Module, einzeln oder im „Paket“ mit folgenden Schwerpunkten:

- a) Campusboard für Einsteiger und Fortgeschrittene
- b) Ringe/Slingtrainer
- c) Fit ohne Geräte
- d) Reck und Minibarren

Zu jeder Einheit gibt's jede Menge Tipps und Übungen zum Aufwärmen, für die allgemeine Fitness und das Beweglichkeitstraining.

Dauer: je Termin 2 Std.

Teilnehmerzahl: 4 bis max. 6 Personen

Preis: **Preis: 30,00 € pro Modul, 99,00 € im Gesamtpaket** zzgl. Eintritt



Expertentraining mit Shorty Tauporn Spezialkurs

Der ehemaligen Weltcup Teilnehmer und Vizeweltmeister „Shorty“ Tauporn bietet exklusiv für das B12, Trainingsseminare und Workshops rund ums Bouldern und Seilklettern an. Die Kurse richten sich an fortgeschrittene Boulder und Kletterer (Niveau 8+ UIAA, bzw. 6c+/7a fb.). Wer mit Profitipps weiter kommen möchte, der ist hier an der richtigen Adresse!

Mögliche Themen: z.B. spezielle Bouldertechniken, Vorstiegstaktik und Mentaltraining beim Routenklettern, Aufbaustraining für Hardmover (Herbst/Winter 2016/2017)

Die einzelnen Themen und Termine findet ihr regelmäßig auf www.b12-tuebingen.de, sowie auf unserer Facebook-Seite.

Teilnehmerzahl: 4 bis max. 6 Personen

Dauer/Preis: Abhängig vom Kursinhalt



Termine siehe: www.b12-tuebingen.de

Anmeldung unter: kurse@b12-tuebingen.de
oder telefonisch 07071/9489630

Klettergurt und Sicherungsgerät wird bei Bedarf von uns gestellt!
Kletterschuhe für die Kurse können bei uns ausgeliehen werden!

Bericht von der Jubilarehrung 2015

Die Sektion hat im Oktober 2015 in guter Tradition ihre Jubilare des Jahres 2015 zu einem bunten Abend in das Tübinger Feuerwehrhaus eingeladen. Zahlreiche Jubilare sind dieser Einladung gefolgt und wurden von den Vorsitzenden Karl Leonhardt und Hans Reibold mit einem Ehrenabzeichen und einer Ehrenurkunde geehrt. Damit bedankte sich der Vorstand bei seinen Jubilaren für die langjährige Treue zur Sektion Tübingen. Diese Treue zeigt die enge Verbundenheit zu der Gemeinschaft der Bergfreunde.



Von den 10 Jubilaren mit 60 Jahren Mitgliedschaft konnten leider nur Gisela Bader und Hermann Steiner teilnehmen



Der Vesperteller fand großen Zuspruch und die vielen kameradschaftlichen Gespräche zeigten, dass es zwischen den Bergfreunden viel zu erzählen gab. Hans Reibold hatte seine Gitarre und Liedblätter mitgebracht und stimmte zwischendurch einige Berglieder an, bei denen kräftig mitgesungen wurde. Einige glänzende Augen zeigten, dass dadurch so manche längst vergangene Bergfahrt mit Hüttenabend wieder in Erinnerung gerufen wurde.

Mit einem Vortrag seiner Fotoreise im Everest-Gebiet rundete Dieter Porsche den gelungenen Abend ab.

Hans Reibold



Dieter Hereth und Kurt Engel im Gespräch



Seit 50 Jahren Mitglieder in der DAV-Sektion Tübingen



Die Gruppe derer mit 40-jähriger Sektionsmitgliedschaft



Seit 25 Jahren Mitglieder in der DAV-Sektion Tübingen

Dieter Porsche – Fotoreise im Everest-Gebiet



Gebetsfahnen am 5.100 Meter hohen Aussichtspunkt mit Ama Dablam (6.814 m)

Mit einem Vortrag von seiner Fotoreise im Everest Gebiet rundete Dieter Porsche die Jubilarehrung 2015 ab. Die Reise fand im Winter 2013 statt, zu einer Zeit, in der keine Touristen unterwegs sind, dafür aber nahezu an jedem Tag ein wolkenloser Himmel anzutreffen ist. Erstaunlicherweise konnte man bis auf über 5.000 m Höhe ohne Schneeberührung auf-

steigen und dadurch die 8.000er-Riesen Mount Everest, Lhotse, Cho Oyu, Makalu sehr gut sehen. Vor allem die Ama Dablam (6.814 m) die auch als „Matterhorn Nepals“ bezeichnet wird, ist über mehrere Tagesetappen hinweg aus unterschiedlichsten Blickwinkeln zu sehen. Mit diesen bleibenden Eindrücken von einem Land, das ein Jahr zuvor von einem schweren Erdbeben erschüttert wurde, endet die Jubilarehrung im Feuerwehrhaus.



In der Bildmitte liegt Tengboche, dahinter der Tabuche Peak, Mount Everest, Lhotse und die Ama Dablam



Die letzten Sonnenstrahlen hinter einem Stupa in Kunde

Wintertouren- vorstellung 2017

Vorstellung des Wintertourenprogramms am

**Freitag, den 09. Dezember 2016,
um 20 Uhr**

im Vereinsheim Alpinzentrum, Kornhausstraße 21 in Tübingen

Geplanter Ablauf

1. Einstimmung mit einer kleinen Bilderpräsentation der letzten Tourensaison
 2. Impulsreferat: Lawinenkunde – gibt es etwas Neues?
 3. Vorstellung des Tourenprogramms
- Wir freuen uns auf einen interessanten Abend mit Euch.

Eure Wintertourengruppe

LUFTTIKUS

Bestellen Sie
kostenlos unser
Wanderglück
mit 12 neuen
Touren.

Zum Glück nach
SCHÖMBERG

Und jetzt atmen Sie einfach mal ganz tief durch. Spüren Sie den Tannenduft? Die Kräuterwiesen? Den Duft des frischen Heus? Spüren Sie, wie leicht das Atmen fällt? Denn hier in Schömberg, hoch über Enz und Nagold, ist die Luft ganz besonders rein. Und das Klima im wahrsten Sinne des Wortes ausgezeichnet. Dieses Glück teilt Schömberg mit nur fünfzehn Orten in ganz Deutschland. Mehr unter www.schoemberg.de oder www.heilklima.de.



Touristik & Kur Schömberg :: Lindenstraße 7 :: 75328 Schömberg :: T 07084 14-444 :: touristik@schoemberg.de

Die Jubilare der Sektion in 2016

25 JAHRE

Eckhard Bäcker, Hechingen
 Hubert Baer, Hechingen
 Rolf Bauer, Weil im Schönbuch
 Bärbel Bäuerle-Wellhäuser, Tübingen
 Andreas Becht, Kusterdingen
 Helmut Benz, Neuweiler
 Traugott Bratic, Tübingen
 Georg Eberhard, Tübingen
 Bernd Ehrhardt, Tübingen
 Anke Eisenmann, Plüderhausen
 Anika, Britta, Franziska und Volker
 Erhard, Altensteig
 Sieglinde u. Wolfgang Ettwein, Nehren
 Claus Fecker, Bisingen
 Dr. Stephan Fuchs, Altheim b. Riedlingen
 Reiner Futter, Dußlingen
 Caroline Geyer, Radolfzell
 Karl Haag, Bodelshausen
 Annemarie Harrer, Baden-Baden
 Klaus Hartmaier, Nehren
 Hannelore u. Martin Haussmann,
 Weilheim an der Teck
 Christoph Heil, Tübingen
 Rainer Heller, Tübingen
 Heidi Henssler, Altensteig
 Rotraut Hierlemann, Berlin
 Dr. Petra Huppmann, Tübingen
 Holger u. Martina Jensen, Rheinbach
 Klaus Kaiser, Altensteig
 Liselotte Kleinfeldt, Tübingen
 Jutta Klett, Mössingen
 Susanne Kolodzie, Schönaich
 Thomas Krannitz, Tübingen
 Sabine Krauss, Argenbühl
 Herwig Landenberger, Tübingen
 Bernd Lutz, Altensteig
 Franziska Maier, München
 Paul Manak, Bodelshausen
 Bernhard u. Brigitte Maurer, Reutlingen
 Michael Mayer, Tübingen
 Silke Mayer, Germaringen
 Wolfgang Mayer, Schönaich
 Hermann Müller, Heimsheim
 Norbert Pellens, Gomaringen
 Dr. Jens Pohl, Herrenberg
 Hans Pröpster, Jungingen
 Johann-Chr. Rapp, Tübingen
 Jürgen Rath, Egenhausen
 Christof Reusch, Mössingen
 Renate Riedinger, Hechingen
 Silvia Rothfuß, Weil im Schönbuch
 Helga u. Sina Scharley, Waldenbuch
 Hans-Jörg Schlaich-Lindel, Tübingen
 Oliver Schlotz-Pissarek, Esslingen

Günter Schmid, Tübingen
 Johanna Schmid-Lorenz, Sonnenbühl
 Carin Schmidt-Tartsch, Herrenberg
 Manfred Schneck, Tübingen
 Martin Schneider, Kusterdingen
 Michael Schneider, Tübingen
 Beate u. Gerhard Schreiner, Tübingen
 Ralf Schwichtenberg, Ammerbuch
 Michael Seifert, Ofterdingen
 Wolfgang Siegl, Hechingen
 Petra Speicher, Tübingen
 Alexander Tartsch, Herrenberg
 Ursula Thum, Tübingen
 Hans-Peter Ullmann, Köln
 Martin Vinzenz, Tübingen
 Elmar Vogt, Bisingen
 Norbert Wellhäuser, Tübingen
 Dirk Weltz, Eningen unter Achalm

40 JAHRE

Michael Barnekow, Böblingen
 Drs. Gerhard u. Saskia Baur,
 Pfalzgrafenweiler
 Eugen Conzelmann, Haiterbach
 Witta Ebel, Darmstadt
 Rolf Eckhard, München
 Dr. Wolfram Erchinger, Tübingen
 Barbara Foth, Putlitz
 Gabriele Fritz, Bad Urach
 Barbara Fuchs, Unterföhring
 Eberhard u. Ilse Goll, Esslingen
 Ursula Graf, Dunningen
 Jochen Grau, Hechingen
 Jochen Grosshans, Tübingen
 Anna Haacke, Rottenburg am Neckar
 Prof. Stefan Haderlein, Tübingen
 Henning Harrant, Denzlingen
 Johanna Herpich, Nürtingen
 Lore Herpich, Tübingen
 Adelgunde u. Bernhard Holzmüller,
 Rottenburg
 Karl Käppeler, Egenhausen
 Wilfried Kleindienst, Bodelshausen
 Kristin Koslowski, Hannover
 Ulrich Krause, Nagold
 Florian Kunz, Reutlingen
 Werner Leuze, Eningen
 Christina Mayer, Schönaich
 Erich u. Renate Nagel, Kirchentellinsfurt
 Waldemar Pape, Sindelfingen
 Gerald Schelle, Bad Boll
 Werner Schramm, Münsingen
 Wolfgang Schuler, Tübingen
 Werner Späth, Böblingen
 Dietmar Springer, Tübingen

Stefanie u. Dr. Ulrich Treiber, Achern
 Helmut Wagner, Hildrizhausen
 Heinz Walker, Kusterdingen
 Heinz-Erwin Walter, Münsingen
 Andreas Weidle, Weinsberg
 Werner Wurster, Nagold
 Dr. Peter Zschocke, Mössingen

50 JAHRE

Anna-Maria Bächle, Carouge, CH
 Fritz Brezing, Böblingen
 Paul-Heinrich Fuchs,
 Leinfelden-Echterdingen
 Friedrich Geiger, Meersburg
 Renate Heckh, Tübingen
 Christa Heusel, Tübingen
 Isolde Heuser, Nagold
 Thomas Hilbert, Wolfenbüttel
 Ute Hurka, Osnabrück
 Dr. Günter Junker, Tübingen
 Prof. Dr. Gerhard Kilger, Wilhelmsfeld
 Hartmut u. Sibylle Kilger, Tübingen
 Charlotte Klaus, Lenningen
 Juliane Knuplesch-Endler, Stuttgart
 Wolfgang Kobler, Ostfildern
 Gerald Martell, Altensteig
 Gunther Martell, Konstanz
 Anton Merz, Hechingen
 Rita Müller, Tübingen
 Susanne Roessler, Bergisch-Gladbach
 Hans Schmid, Ustersbach
 Siegfried Schmid, Kusterdingen
 Franz Seeburger, Hechingen
 Hermann u. Ursula Ulmer,
 Holzgerlingen
 Peter Wittner, Hechingen
 Dr. Jörg Wuchter, Lindenberg

60 JAHRE

Ulrich Bälz, Tübingen
 Wolfgang Böckle, Herrenberg
 Theo Braun, Tübingen
 Manfred Clauss, Tübingen
 Helmut Heuser, Nagold
 Susanne Kiderlen, Tübingen
 Heinz Langenbacher, Reutlingen
 Otto Mieg, Tübingen
 Dieter Mohl, Esslingen
 Dr. Gottfried Raiser, Stuttgart
 Hella Rebbholz, Eningen
 Dr. Hainfried Schenk, Ammerbuch

Die

Mitglieder-Jubilarehrung

findet am Freitag, den 14.10.2016
 ab 19 Uhr im Feuerwehrhaus
 in der Keltternstraße,
 72070 Tübingen statt.

Vorträge im November 2016

K2 – Eine Wanderung zum zweithöchsten Berg der Welt

08.11.2016 um 19:30 Uhr
im DAV-Vereinsheim, Kornhausstr. 21 Eintritt frei.

Bertram Rueb, Gengenbach, berichtet über eine lange und beschwerliche Wanderung zum Basislager dieses majestätischen Berges im Karakorum. Beeindruckende Bilder zeigen eine wundervolle Gebirgswelt in dieser unberührten Region.

Die besten Skidurchquerungen zwischen Dachstein und Bernina

Vortrag von Michael Pröttel

24.11.2016 um 19:30 Uhr im vhs Vortragssaal,
Katharinenstr.18, 72072 Tübingen.

Funkelnde Schneekristalle beim Aufstieg, stiebender Pulverschnee auf der Abfahrt und dann ein uriger Hüttenabend ... mehrtägige Gebirgsdurchquerungen sind die wohl eindrucksvollste und einsamste Art, den Winter im Hochgebirge zu erleben.

Für seinen genauso spannenden, wie beeindruckenden Skitouren-Vortrag hat Alpinjournalist und Fotograf Michael Pröttel fünfzehn ganz besondere Durchquerungen zwischen Dachstein und Bernina-Gruppe unter die Felle genommen.

Mit Bergen wie Großglockner, Wildspitze oder Piz Palü entführen die perfekt geplanten Wintertouren die Zuschauer auf die höchsten Gipfel des Alpenhauptkamms.

Darüber hinaus werden aber auch wirklich unbekannte Skitouren-Schmankerl unter anderem in den Lechtaler Alpen und den Dolomiten vorgestellt.

Die beiden Teile des Vortrags werden mit stimmungsvollen Bild-Ton-Sequenzen eingeleitet.

Dieser Vortrag erfolgt in Zusammenarbeit mit der vhs Tübingen.
Eintritt 7.-€, DAV-Mitglieder und Studenten 5.- €.

Neue Mitgliedsbeiträge, Beitragsabbuchung und Termine

In der Mitgliederversammlung am 29.04.2016 wurden neue Mitgliedsbeiträge beschlossen (vgl. Bericht auf Seite 34). Ab 2017 gelten daher die Beiträge dieser Tabelle.

Die Beiträge werden wie immer am 02.01. abgebucht. Bitte prüfen Sie, ob die Geschäftsstelle Ihre aktuelle Bankverbindung kennt. Andernfalls werden Rücklastschriftgebühren fällig, die Ihnen weiterberechnet werden müssen.

Außerdem möchten wir auf den Termin für Kategorieänderungs-Anträge (20.10.2016) und die Kündigungsfrist (30.09.2016) hinweisen. Später eingehende Anträge können erst für 2018 berücksichtigt werden.

Mitgliedsbeiträge 2017 – Sektion Tübingen des Deutschen Alpenvereins e.V.

A-Mitglied (ab 1991)	70,00 €	Mitglied mit Vollbeitrag
B-Mitglied	38,00 €	a) Ehepartner/Lebenspartner ermäßigter Beitrag b) Senioren ab 70 Jahren (ab 1946) <u>auf Antrag</u> c) aktive Bergwachtmitglieder <u>auf Nachweis</u> d) Schwerbehinderte mit mindestens 50% Behinderung <u>auf Nachweis</u>
C-Mitglied	25,00 €	Gastmitglied, d.h. Mitglied einer anderen Sektion
D-Mitglied (1992–1998)	38,00 € 25,00 €	a) Junior 19 bis 25 Jahre, ermäßigter Beitrag b) Schwerbehinderte Junioren mit mindestens 50% Behinderung <u>auf Nachweis</u>
K/J-Mitglied (bis 1999)	25,00 €	Kind oder Jugendlicher bis 18 Jahre (Eltern sind nicht Mitglieder)
Familie	108,00 € 70,00 €	beide Eltern und eigene Kinder bis 18 Jahre Alleinerziehende(r) und eigene Kinder bis 18 Jahre <u>auf Antrag</u>
Aufnahmegebühr	6,00 €	A-Mitglied, B-Mitglied schwerbehindert, D-Mitglied, Familie
Zusatzgebühr	3,00 €	bei nicht erteilter Einzugsermächtigung

Hinweise: Bei Eintritt ab 01.09. halbieren sich die Beiträge (aber nicht die Gebühren).

Altersbedingte **Umstufungen** (außer Senioren) werden automatisch vorgenommen. Falls Sie Ihre Mitgliedskategorie für das kommende Jahr ändern möchten, richten Sie bitte Ihren Antrag bis spätestens 20. Oktober 2016 an die Geschäftsstelle.

Änderungen persönlicher Daten (Anschrift, Bankverbindung, Familienstand, Namensänderung) bitte unbedingt der Sektionsgeschäftsstelle – nicht dem DAV-Hauptverband – mitteilen. Ansonsten müssen entstandene Bankspesen weiterberechnet werden.

Kündigungen und Sektionswechsel müssen bis **spätestens 30. September 2016** bei der Geschäftsstelle gemeldet werden, sonst verlängert sich die Mitgliedschaft um ein Jahr.

Neue Mitglieder 2015

Haben Sie sich gewundert, warum noch keine Liste der neuen Mitglieder 2015 gedruckt wurde? Normalerweise haben wir das immer im zweiten unterwegs des Jahres veröffentlicht. Das war aber im Jubiläumsjahr die Festschrift, wo eine solche Liste unpassend gewesen wäre. Außerdem sind es sehr viele, genau gesagt 1.459. Entweder hätten wir damit viele Seiten gefüllt oder die Schrift so winzig gewählt, dass es kaum zu lesen wäre. Wir haben uns daher entschieden, dass die neuen Mitglieder nun auf der Homepage veröffentlicht werden.

Übrigens: Unser 9.999stes und unser 10.000stes Mitglied wurden im Juli 2016 feierlich begrüßt. Beide haben einen Gutschein erhalten.

Mitglied werden im DAV Tübingen

Möchten Sie Ihre Mitgliedschaft um weitere Familienmitglieder erweitern? Haben Sie Freunde oder Bekannte, die auch gerne die Vorteile einer Mitgliedschaft nutzen möchten? Dann haben Sie seit einigen Monaten von zu Hause aus zwei Möglichkeiten. Beide werden Ihnen angezeigt, wenn Sie auf unserer Homepage (www.dav-tuebingen.de) auf den Button „Werde Mitglied“ klicken.

- Sie können sich online anmelden. Sie erhalten dann innerhalb weniger Minuten einen vorläufigen Mitgliedsausweis per Mail. Im Laufe von 4 Wochen erhalten Sie anschließend den richtigen Mitgliedsausweis zusammen mit Informationsmaterial von der Geschäftsstelle per Post.

- Sie können sich wie bisher anmelden, indem Sie den Mitgliedsantrag ausdrucken und ausfüllen. Der Link zum Herunterladen des Formulars wird Ihnen angezeigt.

Natürlich können Sie auch persönlich in unserer Geschäftsstelle vorbeikommen. Wir stellen Ihnen gerne Ihre/n Mitgliedsausweis/e direkt aus. Wenn Sie möchten, können wir Ihnen dabei auch gleich Ihre Fragen beantworten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und die Anmeldungen von neuen Mitgliedern!

Mountainbiker auf der Teck und der Lenninger Alb

Zehn unserer Mountainbiker erlebten einen herrlichen Tourentag auf der Lenninger Alb.

Das Lenninger Tal ist bekannt für seine wunderschöne Geografie am Albtrauf mit seiner Vielfalt an Natur und Kultur und die Burg Teck zwischen Streuobstwiesen und Albpanorama. Nicht umsonst ist es Teil des von der UNESCO anerkannten Biosphärengebietes Schwäbische Alb.

Der Start der Mountainbiketour erfolgte bei optimalem Frühlingwetter in Dettingen/Teck. Die Auffahrt zur Burg über den sog. „Ho-Chi-Minh-Pfad“ bot phantastische Aussicht auf das ganze Albvorland, das Neckartal zwischen Esslingen und Stuttgart, die drei Kaiserberge Staufen, Stuifen und Rechberg, die Stadt Kirchheim, die Limburg und die herrliche Streuobstwiesen-Landschaft der Eichhalde bei Bissingen. Dementsprechend unerschöpflich war die Aussicht von der Burg Teck. Vom Gelben Fels aus hatte man noch einmal das ganze Panorama vom Hohenneuffen über das Lenninger Tal.

Auf dem teilweise noch rutschigen Untergrund schlitterten die Biker den Trail hinunter zum Sattelbogen, bevor es wieder auf die Albhochfläche hinauf ging. Vom Hohgreutfels führte ein trockener Singletrail – Traum eines jeden

Mountainbikers – hinunter nach Oberlenningen und ein Fahrweg wieder hinauf nach Krebsstein. Im Serpentina-Trail „schwebte“ man hinunter nach Gutenberg im hinteren Lenninger Tal.

Eine scheinbar wilde Rinderherde strömte über die Wiesen des Tales. Aufgeschreckt nicht von den Bikern, sondern weil sie für dieses Jahr zum ersten Mal ins Freie durften. Wie es sich herausstellte, war es eine Herde afrikanischer Zebu-Rindern. Diese wird hier von dem Biobauern Christoph Röhner u.a. zur Landschaftspflege und alternativen Landwirtschaft eingesetzt.

Hinter Schlattstall führte die Tour hinein in den engen Talschluss der Lauterquelle. Buchstäblich einen Schrecken bekamen manche Radler beim Anblick des klettersteigähnlichen Aufstieges der „Großen Schrecke“. Geschoben und getragen werden mussten die Räder hinauf auf den Schreckenfels. Ein Einheimischer soll den Aufstieg beschrieben haben mit den Worten: „Da wird dr d'Zong zor Gosch naus hanga, wenn d da oba bisch.“

Ab Grabenstetten ging die Tour über aussichtsreiche wunderschöne Albtrauf-Trails vorbei an Hochwang und Erkenbrechtsweiler. Als krönenden Abschluss konnte man noch einmal



Abfahrt Oberlenningen



Gutenberg Lenninger Tal

einen langen trockenen Singletrail unter dem Brucker Felsen nach Brucken „hinunterschweben“. Bei der Schlusseinkehr auf der Sonnenterrasse in Dettingen mit Aussicht auf die Teck konnte man die Tour noch eine Weile mental auf sich nachwirken lassen. Nach 50 km und 1.240 Höhenmeter war beim Radler und Kaffee jeder mit sich, dem Tag und der Welt zufrieden.

Die DAV-Mountainbiker sind in der Regel samstags unterwegs, wenn das Wetter entsprechend passt (Radeln auf Zuruf). Interessenten können sich zur Teilnahme gerne unter Roland.Kling@DAV-Tuebingen.de vormerken lassen.

Roland Kling



Start unter der Teck

Bikecamp Pfalz

(11./12.06.2016)

Technik und Tour

Am frühen Samstagmorgen machten wir uns mit den MTBs im Auto auf den Weg in den Pfälzerwald. Nach kurzem Bikecheck starteten wir mit Übungen zum Fahren durch enge Kurven, Steilfahrten und Zielbremsen. Das Ganze wurde dann im Singletrail Technikparcours Hochspeyer auf der Slalom piste und verwinkelten Trails mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen vertieft.

Durch die geringe Höhendifferenz von ca. 100 m war es möglich, dieselben Strecken mehrmals zu befahren und so konnte sich jeder an „seinen Stellen“ steigern, bis auch diese gemeistert wurden. Dazu gab es Tipps und individuelle Korrekturen durch die Übungsleiter Michael Huber und Thomas Heiner beim Einzel- und Hinterherfahren.

Zum Abschluss des Techniktrainings standen dann noch Übungen zum Überfahren bzw. Überspringen von kleineren Hindernissen auf dem Programm.

Nach dem Abendessen setzten wir uns zur Tourenplanung für den Sonntag zusammen. Ausgerüstet mit Note-

book, Beamer, Internet und GPS-Equipment legten wir die Rahmenbedingungen für die Tour fest:

- hoher Trailanteil
- Strecke und Höhenmeter
- Aussicht
- Kultur
- Einkehren und gutes Wetter...

Irgendwann wurden wir bei alpenvereinaktiv.com fündig und einigten uns auf eine Tour, die alles unter einen Hut zu bringen schien. Schnell noch auf's GPS geladen, dann ging es mit dem gemütlichen Teil weiter...

Die Bedingung „Aussicht“ erforderte die Verlegung der Tour an den Rand des Pfälzerwaldes, so starteten wir am Sonntagmorgen mit dem Auto zum Startpunkt nach Eschbach an der Weinstraße. Das Wetter war besser als die angekündigte Regenwahrscheinlichkeit von 80%, aber die nassen Tage zuvor sorgten dafür, dass wir schon nach wenigen Kilometern von oben bis unten eingesaut waren. Dies tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch und so ging es in stetigem Auf und Ab auf Forstwegen hoch, auf Trails mit vielen Spitzkehren und tech-

nischen Einlagen runter. Trotz des nassen Wetters – stellenweise kam schon Regenwaldstimmung auf – waren die Trails überwiegend sehr gut zu fahren, Buntsandsteinboden eben.

So fuhren wir an der Burgruine Landeck vorbei zum Aussichtsturm Rehberg und nach kurzer Rast weiter zur Reichsburg Trifels, wo wir uns mit Kaffee und Kuchen belohnten. Jetzt kam dann doch noch die Statistik mit der Regenwahrscheinlichkeit ins Spiel: also Regenklamotten an und weiterfahren. Der Spuk dauerte zum Glück nicht lange und nach zwanzig Minuten kam sogar die Sonne zum Vorschein – es gibt sie also doch noch :-). Von oben wieder trocken bewältigten wir die Schlussetappe zum Ausgangspunkt bei Eschbach. Am Ende standen dann gut 40 km und 1.400 Hm auf dem Tacho. Jetzt noch schnell die Bikes verladen und saubere Klamotten anziehen, bevor der nächste Schauer kommt und ab nach Hause unter die Dusche.

Dabei gewesen sind: Susanne, Rolf, Martin, Roland, Sven und die FÜLs Michael Huber und Thomas Heiner.

Sven Walser

Strasser



Metallbau



Metall - Wir machen das Beste daraus!

Spindeltreppen
Stahltreppen
Balkone
Geländer
Briefkästen
Fassaden

Vordächer
Carports
Tore / Zäune
Edelstahlverarbeitung
Schlosserarbeiten aller Art
Reparatur und Service



 Meisterbetrieb - Mitglied der Fachinnung Metall

Dusslinger Weg 8 72072 Tübingen Tel. 07071-76529 info@strasser-metallbau.de www.strasser-metallbau.de

Schneehuhnbalz an der Kräulscharte

Skihochtourentage im Stubai

Fast pünktlich starteten wir um 12 Uhr in Seduck zum Aufstieg bei strahlendem Sonnenschein auf die Franz-Senn-Hütte (2.147m). Fast alle der Gruppe nutzten den Gepäcktransport zur Hütte, so dass wir uns mit leichtem Gepäck auf den Weg machten. Zuerst gemütlich auf einer breiten Piste bis zur Oberissalm und dann stetig ansteigend auf einem schmalen Wanderweg – jetzt Skiaufstiegsweg. Wir genossen das herrliche Bergpanorama und erfreuten uns auch an einer Gämse, die unseren Weg kreuzte und uns neugierig mit etwas Abstand beobachtete. Nach einem fast dreistündigen Aufstieg erreichten wir die Hütte. Schnell wurde die Skiausrüstung verstaut, die zwei Zimmerlager bezogen und wir trafen uns zu Kaffee und Strudel im Wirtsraum. Nach dieser kurzen Stärkung bekamen die Skihochtouren-Neulinge und alle erfahrenen Hasen vor dem Abendessen noch einen Crashkurs von unseren Guides Birgit Stefanek, Martin Stefanek, Olli Prochazka-Speidel und auch dem Helfer Johannes Metzger. Für mich war dies perfekt, denn ich lernte, wie man eine Prusikschlinge legt und sich dann am Fixseil selbst sichert, wie man ein Sicherungsset mit einer Bandschlinge fertigt, wie ein Geländerseil eingesetzt wird und vieles mehr. Nach dieser Einheit konnte ich entspannt das hervorragende Abendessen genießen.

Bevor wir alle müde in unsere Betten krochen, gab es noch eine Tour- und Wetterbesprechung für den nächsten Tag. Die Wettervorhersage sah schlecht aus und unsere geplante Tour von der Franz-Senn-Hütte durch das Alpeiner Tal über den Verborgenen-Berg-Ferner durch die Turmscharte auf den Vorderen Wilden Turm (3.177 m), von dort weiter auf das wilde Hinterberg (3.288 m) und die Abfahrt über den Bergglasferner musste wahrscheinlich etwas abgeändert werden.

Als wir am Karfreitag um 7:30 Uhr abmarschbereit vor der Hütte standen, war klar, dass die Tour einen anderen Verlauf nehmen würde. Das Wetter



machte uns einen Strich durch die Rechnung. Die Sicht war schlecht, und es schneite leicht. Trotzdem machten wir uns auf den Weg durch das Alpeiner Tal zum Verborgenen-Berg-Ferner.

Bevor wir den Gletscher betraten, zogen alle die Klettergurte an und mit Entlastungsabständen stiegen wir bis zur Scharte auf. Inzwischen wurde es zwar immer wieder einmal heller, aber dann verschlechterte sich die Sicht wieder. Es wurde beschlossen, dass wir unser Ziel – den Vorderen Wilden Turm – auf jeden Fall erreichen wollten. Als wir am Fuß der Scharte ankamen, wurde der Wind wieder stärker. Wir verstauten die Ski am Rucksack, legten die Steigeisen an und bewaffneten uns mit dem Eispickel. Umsichtig legten Birgit und Martin ein Fixseil in die Scharte und wir kletterten gesichert nach oben. Puh, die erste Herausforderung war geschafft. Oben angekommen, gingen wir mit Skiern

am Seil bis zum Klettereinstieg des Vorderen Wilden Turms.

Denn der Gipfel musste kletternd erklommen werden. Johannes und Birgit legten ein Geländerseil, ein Skidepot wurde eingerichtet und mit unserer Klettersteigsicherung kletterten wir auf den Gipfel. Dort pffft uns der Wind gewaltig um die Ohren. Die Sicht war schlecht, und wir seilten uns schnell zum Skidepot ab oder wurden dorthin abgelassen. Nun wurde entschieden, dass die Tour über den Bergglasferner wegen der schlechten Sicht und den nicht sichtbaren Spalten zu gefährlich war. Also wurde unser Aufstiegsweg auch als Abstieg in Angriff genommen. Das hieß, noch einmal über die Scharte abseilen. Mir war ganz schön mulmig, und als ich unten war, konnte ich endlich kräftig durchatmen.

Die Skier waren schnell angeschnallt und eine herrliche Abfahrt ins Alpeiner

Touren-Kurzbeschreibung	
Gebiet:	Hochstubaai
Talort:	Neustift im Stubaital
Anreise:	ÖV: mit Zug nach Innsbruck, weiter mit dem Bus nach Neustift und mit dem Taxi nach Seduck Auto: über Neustift im Stubaital nach Seduck (eingeschränkte Parkmöglichkeiten) Gepäcktransport ist ab Seduck (Parkplatz) nach tel. Vereinbarung möglich.
Gipfelmöglichkeiten:	z.B: Vorderer Wilder Turm (3.177 m), Innere Sommerwand (3.122 m), Ruderhofspitze (3.473 m), Schafgrübler (2.921 m), Horntaler Spitze (2.921 m)
Hütte:	Franz-Senn-Hütte (2.147 m), https://www.franzsennhuette.at , Tel.: + 43 52262218
Karten, Führer:	Alpenvereinskarte 1:25.000 Stubaier Alpen, Hochstubaai, Skirouten, Alpenvereinskarte 1:25.000 Stubaier Alpen, Sellrain, Skitouten

Tal wurde in Angriff genommen. Nach acht Stunden kamen wir alle glücklich, müde und zufrieden auf der Hütte an. Kaffee, Dusche, Relaxen und vor allem ein üppiges Abendessen beendeten den Tag. Natürlich nicht zu vergessen, wurden Wetterinformationen für den nächsten Tag eingeholt und die anstehende Tour besprochen.

In der Nacht stürmte und schneite es um die Hütte, und am Morgen um 7:30 Uhr versammelten wir uns nach einem üppigen Frühstück wieder abmarschbereit vor der Hütte. Was macht das Wetter, war die große Frage? Wir starteten nun auf Grund der Wetterlage über den Sommerwandferner zur Kräulscharte (3.069 m). Die Sicht war schlecht, aber die Sonne kämpfte sich im Laufe des Vormittags durch die Wolken und ab 10 Uhr erfreuten wir uns an einem blauen Himmel und einer strahlenden Sonne. Die „Wumms“ um uns herum erklärten wir uns mit Lawinsprengungen in den umliegenden Skigebieten.

Plötzlich flog vor uns ein balzendes Schneehuhn auf und stolzierte vor dem Weibchen herum. Dies war ein unerwartetes Schauspiel. Stetig zogen wir bergauf unsere Spuren in den Schnee und erfreuten uns an einer grandiosen Aussicht auf die umliegende Bergwelt stets mit unserem Ziel vor Augen. Oli und Wolfgang kamen als erste in der Kräulscharte an. Sie versanken hüfttief im Schnee. Daher beschloss der Rest der Gruppe, schon kurz vor der Kräulscharte abzufahren, da oben zu wenig Platz für alle war. Wir wurden mit Pulverschnee und unverspurtem Gelände auf unserer Abfahrt belohnt.

Der erste Teil des Tages war bewältigt, und nun hieß es noch einmal auffellen und über das „Stierschweiz“ zu einer Scharte am Gschweizgrat aufzusteigen. Wir machten uns in Dreiergruppen auf den Weg. Hier wurde noch einmal ein Sicherungsseil gelegt, und wir konnten bequem zur Scharte mit den Skiern auf dem Rücken kraxeln.

Der Blick von der Scharte hinunter zur Oberissalm ließ unsere Herzen höher schlagen, denn es erwarteten uns unberührte Hänge. Ein „Gipfel-foto“, eine kleine Stärkung, die Ski angeschnallt, wir wedelten hinab ins „Kuhgschweiz“ und dann weiter ins Tal bis Seduck. Das letzte Stück war ein schweißtreibendes Schiebestück.

Schnell umgezogen, das Gepäck verstaut, ins Auto/DAV-Bus gesprungen und zur Nachmittagsjause nach Neustift. Dort stärkten sich dann je nach Gusto Birgit, Martin, Oli, Johannes, Leonie, Jack, Stefan, Wolfgang und ich. Anschließend traten wir nach drei erlebnisreichen, herausfordernden und traumhaften Tagen die Heimreise an. Den Guides nochmals vielen Dank für die umsichtige und einfühlsame Planung und Durchführung der Touren. Und nicht zu vergessen ein Dank an die gesamte Gruppe – ihr wart klasse.

Susanne Mammel



Ein besonderer Dank der Tourenleiter Martin und Birgit Stefanek geht an die Biwakschachtel Tübingen. Andi Hahn ist ein kompetenter Ansprechpartner, der uns stets mit Rat und Tat zu Seite steht.

Bei unserer Hochtour rund um die Franz-Senn-Hütte ermöglichte er es uns, eine Probeauslösung eines ABS-Rucksacks (Lawinenairbag) durchzuführen. Eine beeindruckende Aktion für alle Teilnehmer und Tourenleiter.

Danke!



Schneehuhn-Schauspiel auf dem Weg zur Kräulscharte

Wenig gesehen – viel gelernt!

Skitourenbasiskurs 2016 bei der Spitzmeilenhütte

Alle wichtigen Fragen (neben Ausrüstung und erster Theorieführung) sind geklärt: Der Kurs findet statt, er findet woanders statt, wir haben Schnee, das Parkhaus ist hoch genug für die VW-Busse und in der Hütte kann es frisch werden.

Am Freitag um 11:30 Uhr sind wir alle da, wo wir sein sollen: Am Tannenbodenlift im Skigebiet Flumserberg, um nach der Gondelfahrt zum Maschgenkamm mit Abfahrt nach Panüöl ca. 2,5 Std. zur Spitzmeilenhütte zu laufen. Die Bedingungen sind mäßig und werden im Verlauf des Tages mäßiger. Hätten wir da schon gewusst, dass dies der schönste der drei Tage ist, an dem mindestens mal die Umrisse des einen oder anderen Gipfels zu sehen sind, wären wir vielleicht doch öfters mal stehen geblieben (oder gleich umgekehrt?).

Nach einer kurzen Einrichtungs- und Aufwärmphase in der Hütte, die wunderschön gelegen ist und von zwei sehr netten Hüttenwartinnen betrieben wird, geht es wieder raus. LVS-Geräte werden verbuddelt und gesucht. Ein beißend kalter Wind haut uns alle um, und in schneller Abfolge üben wir die wichtigsten Dinge: Geräte auf Suchen, annähern („Gerät muss näher an den Boden! Noch näher! Bücken!!!!“), Fundstelle markieren, sondieren, buddeln. Die Fachübungsleiter korrigieren in forschem Ton, der aber nur dazu dient, uns vor Erfrierungen zu schützen und schnell wieder in die beheizte Hütte zu bringen. Am Abend folgt dann die Tourenplanung, die allen sichtlich Spaß macht. Der Umgang mit Karte, Lawinenbericht (wir hatten die ganze Zeit erhebliche Lawinengefahr), Wetter, Checkpoints, 3x3, Kompass, Snowcard, Lupe extra leicht, Planzeiger wird erklärt und angewandt. In verschiedenen Gruppen wird die Route auf den Wissmilien mit allem, was es zu beachten gilt, für den nächsten Tag geplant.

Samstagmorgen um 8:45 Uhr formieren sich eine schnellere und eine langsamere Gruppe. Sicht ist nicht vorhanden, dafür ist der Wind nur mäßig und der Schneefall seit den Nachtstunden und während des Tages sehr beständig. Die Frage der Orientierung und die Einschätzung des Geländes werden zu den Hauptthemen. Ohne sporadischen Kontrollblick aufs GPS geht's nicht und wer vorne geht, spürt, dass er spüren muss, denn nur der nächste Schritt zeigt, ob es rauf oder runter geht. Tatsächlich schaffen wir es nicht auf den Gipfel, wir beschließen, bei einem der Checkpoints abzufallen. Kaum zu glauben, aber genau im Moment der Abfahrt reißt es das einzige Mal auf und wir fahren, wenn auch nur sehr kurz, mit Sonne durch herrlichen Pulverschnee. Da die Tour, den Bedingungen geschuldet, nicht lang war, hatten wir unterwegs viel Zeit, um Spitzkehren in vielerlei Varianten zu üben, Hangsteilheit zu messen und an der Hütte nochmals eine Suchaktion durchzuführen.

Am Nachmittag machten wir uns dann auf in Richtung Schöneegg. Aber auch hier gab es zu viele Unsicherheitsfaktoren, um die Tour ganz zu Ende zu bringen. Immerhin waren wir trotz der Bedingungen ganz schön lange draußen und konnten die Hüttenatmosphäre und das gute Essen ohne schlechtes Gewissen genießen. Gestärkt und guter Dinge wurde die Abschlusstour zum Erdisgulmen geplant. Keiner von uns dachte einen Moment darüber nach, dass das Wetter noch schlechter werden könnte, denn das schien uns fast unmöglich. Doch am nächsten Morgen wurden wir eines besseren belehrt: Sturmböen, lausige Kälte und Schneetreiben sowie nullkommanull Sicht ließen uns die Planung umwerfen. Es gab keine Checkpunkte mehr, sondern lediglich das Ziel Tannenbodenalp. So machten wir uns in zwei Gruppen auf den Weg, und die erste Aufgabe war, bei den

heftigen Windböen nicht aus der Spur zu kippen und die Stangen, die den Weg zur Hütte markieren, zu orten.

Vor allem die Aussage eines versierten Teilnehmers, dass wir froh sein können, wenn wir heil unten ankommen, trieb das Adrenalin in die Höhe. Als dann auch noch Stefan aus der ersten Gruppe für die zweite Gruppe einen Lawinenabgang signalisierte, war die Hektik groß. Niemandem war zunächst so richtig klar gewesen, dass es eine Übung ist und als Konrad merkte, dass wir möglicherweise tatsächlich die 112 anrufen wollten, beeilte er sich, uns den Übungscharakter klar zu machen. Tolle Idee von der ersten Gruppe, bei diesen Bedingungen noch Schikanen einzubauen: Alle Geräte auf Suchen, Sonde und Schaufel raus, den Kollegen ausfragen und beruhigen, Schnee im Rucksack ohne Ende, alles wurscht – Hauptsache durch. Der erste Verschüttete war schnell gefunden, beim zweiten brauchten wir Ewigkeiten, ein sauberes Signal war fast nicht zu kriegen. Wir machten uns vollkommen verschneit und verfroren auf in Richtung Alp Fursch, wo die anderen schon gemütlich beim heißen Tee saßen. Aber nicht mit uns: Bevor sie starten konnten, hatten wir für sie auch noch etwas versteckt. Rache ist süß.

Irgendwie hat die vage Idee, dass wir bald ankommen, alle etwas übermütig gestimmt und diese Stimmung hielt bis zum Anstieg über die Piste auf den Maschgenkamm. Es wurde steil und steiler, eine Spitzkehre nach der anderen war erforderlich, der Wind nahm weiter zu, die Sicht ab... einem Fell ging die Haftung abhanden, es galt Schritt für Schritt vorwärts zu kommen. Es wurde still und stiller, nur noch Signalarufe ertönten. „Alles okay, bist du hinter mir?“ „Kicken...Kicken“. Oben angekommen, war es dann wie im stürmischen Milchglas und nur durch die Orientierungsrufe von Konrad war überhaupt eine Richtung zu orten. Alle oben – puh.

Im Miniwindschatten der geschlossenen Liftstation machten wir uns ans Abfellen, Tee trinken und Riegel essen. Erste Maßnahme dabei war aufzupassen, sich nicht die Finger abzufrieren. Kein Lift lief, kein Mensch zu sehen. Nirwana.

Die ersten Meter der Abfahrt waren steil bei null Sicht, eine verblasene



harte Piste, auf der wir alle nur quer rutschen konnten. Langsam wurde es besser, die Piste wurde weicher und es machte sogar Spaß, im Blindflug durch den pulvrigen Schnee zu cruisen.

Irgendwann hatte sie uns dann wieder, die Zivilisation, erste Skifahrer auf der tiefer gelegenen Piste zeigten an, dass es geschafft ist.

Wir kamen heil an, haben viel gelernt, auch wenn die Bedingungen

eine gewisse Flexibilität erforderten. Unsere beiden Fachübungsleiter Olli Prochazka-Speidel und Konrad Küpfer haben einen tollen Job gemacht und die wertvollen Tipps von Erich waren spitze. Unsere Gruppe hat zusammengehalten, gemeinsam die Komfortzone verlassen und in gegenseitigem Vertrauen die Panikzone nicht betreten oder leicht gestreift – was will man mehr!?

Bettina Wehinger-Roth

Touren-Kurzbeschreibung	
Gebiet:	Garner Alpen, Ostschweiz
Talort:	Flums
Anreise:	ÖV: Bahnhof Flums / Auto bis Bahnhof Flums, dann Postbus oder bis Tannenbodenalp (kostenpflichtige Tiefgarage) Einzelfahrt Maschgenkamm
Gipfelmöglichkeiten:	Spitzmeilen, Wissmilten, Magerrain, Erdsgulmen, Rainissalst Möglichkeiten für Durchquerungen nach Engi, Vermol/Sargans
Hütten:	Spitzmeilenhütte, http://www.spitzmeilenhuette.ch Telefon Hütte: +41 81 733 22 32, Handy: +41 79 600 58 11 info@spitzmeilenhuette.ch Die Hütte ist im Winter am Wochenende bewirtet, während der Woche ist der Winterraum offen
Karten/Führer:	Skitourenkarte Schweiz 1:50.000 2375 Walenstadt Landeskarte Schweiz 1:25.000 1154 Spitzmeilen SAC Skitourenführer Glarus – St. Gallen – Appenzell Rother Skitourenführer Ostschweiz

Touren und Kurse – Veröffentlichung und Anmeldung für 2017

Das kommende *unterwegs* wird wieder unser Programmheft für Touren und Kurse sein.

Vorab möchten wir Euch heute schon über das Anmeldeverfahren informieren.

- **November** Veröffentlichung auf dav-tuebingen.de ohne Anmelde-möglichkeit
- **Anfang Dezember** Verteilung und Versendung des Programmhefts 2017
- **13. Dezember, ab 17 Uhr**
Öffnung der Online-Anmeldung der Wintertouren. Eingabe der vorhandenen „Papieranmeldungen“ parallel zur Online-Anmeldung.
- **14. Dezember ab 17 Uhr**
Öffnung der Online-Anmeldung für Sommertouren, Klettern und Mountainbike. Eingabe der vorhandenen „Papieranmeldungen“ parallel zur Online-Anmeldung.

Wir möchten mit dieser Information und diesem Verfahren weiterhin dafür sorgen, dass alle Interessierten eine faire Chance haben, an den gewünschten Touren und Kursen teilzunehmen.

Zwei Anmerkungen:

- Auch eine Anmeldung auf die Warteliste bietet üblicherweise gute Chancen für die Teilnahme
- Bitte storniert bei Verhinderung frühzeitig, so dass die Interessenten auf der Warteliste zum Zuge kommen können. Leider kam es auch in dieser Saison durch allzu kurzfristige Stornierungen wieder mehrfach dazu, dass Touren mit ursprünglich langen Wartelisten bei der Durchführung noch freie Plätze hatten.

Euer Tourenteam

Sie können lange über die Zukunftssicherheit Ihrer Heizung nachdenken.
Oder sie einfach auf Zukunft schalten.



Mit Viessmann kann die Zukunft kommen. Entscheiden Sie sich jetzt für unser in Preis und Technik differenziertes Komplettprogramm, das Ihnen zukunftssichere Heiztechnik für alle Energieträger bietet. Denn ganz gleich ob Öl, Gas, Solar, Holz oder Naturwärme – mit Viessmann sind Sie auf morgen vorbereitet.

Informieren Sie sich jetzt unter www.viessmann.de.

Wir beraten Sie gerne:

VIESSMANN



R. Müller

Seit 1886

Ralf Müller
Sanitär + Heizungstechnik
Dischingerweg 17
Telefon (07071) 97 67-0
Telefax (07071) 7 42 57
info@muellersanitaer.de



BODEN · GARDINEN
SONNENSCHUTZ

Reusch
Raumausstattung GmbH

Unter dem Holz 27
72072 Tübingen

Telefon (07071) 3 19 13
Telefax (07071) 7 87 70

info@reusch-tuebingen.de
www.reusch-tuebingen.de



Atrium

Übernahme von
Bauherrenaufgaben,
Beratungs- und
Dienstleistungen
in den Bereichen
Projektentwicklung,
Projektsteuerung und
Immobilienberatung

Atrium
Projektmanagement
GmbH
Dominohaus
Am Echazufer 24
72764 Reutlingen
www.atrium-gmbh.de

Goldenes Dachl und viele Stunden am Fels

Sportklettern in und um Innsbruck 24.06.–26.06.2016



Während ihr, Karl-Heinz, Petra, Manfred und Lando, jetzt bestimmt noch im Auto Richtung Tübingen sitzt und hoffentlich eine staufreie Heimfahrt habt, sitze ich hier in Innsbruck und denke an unsere gemeinsamen Tage zurück...

Der Wettergott meinte es wirklich gut mit uns an diesem Wochenende in Innsbruck! Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir Freitagmittag im ÖAV-Klettergarten an der Martinswand direkt loslegen. Schön schattig konnte sich der Sicherer unten erholen, während der Kletterer oben in der Sonne schwitzen musste. Aber in leichtem Gelände mit wunderschönen Kalkplatten, Löchern, Spalten und Rissen blieben kaum Wünsche offen. Unser Ziel, nämlich den Vorstieg am Fels zu lernen bzw. darin sicherer zu werden, konnte bei diesen tollen Bedingungen sogar schon am ersten Tag erreicht werden. Petra ist regelrecht über sich hinausgewachsen und konnte gar nicht mehr genug bekommen vom Vorsteigen! Nur Karl-Heinz hatte leider so mit seiner Erkältung zu kämpfen, dass er erst am Sonntag wieder in die Kletterei einsteigen konnte. Ich hoffe, du bist inzwischen wieder gesund! Mit einem leichten Sonnenbrand und einigen beachtlichen Vorstiegen in der Tasche konnte der Rückweg in die Innsbrucker Pension angetreten werden. Das Bier beim Gartenfest des nächstgelegenen Gasthauses, dem Burenwirt, hatten wir uns alle redlich verdient und es war toll, euch noch besser kennen zu lernen!

Am Samstag wagten wir uns in gänzlich anderes Terrain und machten uns an der Engelswand im Ötztal mit dem Granit vertraut. Nach anfänglichen Unsicherheiten in dem unbekanntem Gestein und sogar einem blutigen Finger haben wir uns dann aber doch noch im Vor- und Nachstieg ausgetobt. Lando zog eine Tour nach der anderen im Vorstieg durch und er und Manfred nutzten die Gelegenheit, um einen wunderschönen Riss im Granit zu erklimmen. Und Manfred hatte nebenbei sogar noch Zeit, in die Kamera zu schauen! Erst die ersten Regentropfen und der starke Wind schafften es dann spätnachmittags doch noch, uns zu vertreiben. Aber in den vielen Stunden am Fels sind wir alle auf unsere Kosten gekommen. Ich bin stolz auf euch und die riesigen Fortschritte, die ich in diesen zwei Tagen bei euch schon beobachten durfte! Wir machten wirklich das meiste aus unserem Wochenende und nutzten auch den Abend noch für eine kurze Tour durch die Innsbrucker Altstadt, vorbei am goldenen Dachl und zum Dom. Danach war es höchste Zeit für ein leckeres, ausgefallenes, vegetarisch-veganes Abendessen in der „Olive“! Von den vorigen beiden sehr intensiven Klettertagen ein bisschen erschöpft, mit wunden Fingern und blauen Zehen,

aber vom trockenen Wetter positiv überrascht, kletterten wir ganz gemütlich Sonntagvormittag noch ein paar Routen im alten Höttinger Steinbruch. Diesmal wieder im Kalk, aber doch mit ganz andersartigem Gestein als am ersten Tag, konnten unsere Hände nochmal ganz andere Griffe ausprobieren. Lando wollte es richtig wissen und kletterte am letzten Tag noch eine fast 30m lange Genussverschneidung und sogar Karl-Heinz legte seinen Gurt nochmal an und trotzte der Erkältung. So ließen wir unser Wochenende ausklingen.

Nach drei Tagen voll unterschiedlichstem Fels, überraschend gutem Wetter und ganz vielen neuen Erfahrungen kann ich nur sagen: Es hat sich gelohnt und hoffentlich gibt es bald eine Wiederholung!

Lena Morawietz



Mitgliederversammlung 2016 – ein neues Vorstandsteam stellt sich auf!



Als der 1. Vorsitzende Karl Leonhardt um 19:00 Uhr die Versammlung eröffnete und deren ordnungsgemäße Einberufung feststellte, konnte er sicherlich noch nicht ahnen, dass auch dieses Jahr wieder einige unvorhergesehene Dinge geschehen sollten. Am Ende des Abends stand er dann aber ratlos vor seinem Auto und war sich nicht darüber im Klaren, wie er eine ca. 10 m lange Ehrennadel in seinen Heimatort Gültstein transportieren sollte.

Im 125. Jahr des Bestehens der Sektion Tübingen versammelten sich also wieder interessierte und engagierte Mitglieder unseres Vereins im Feuerwehrhaus Tübingen. Nachdem in den letzten Jahren einige zukunftsweisende Beschlüsse anstanden, ging es dieses Jahr neben den „normalen“ Themen einer Mitgliederversammlung v. a. auch um die Wahl eines neuen Vorstands im größten Verein Tübingens und um die Entscheidung über eine Beitragserhöhung.

Der zunächst anstehende Vorstandsbericht des 1. Vorsitzenden fiel dabei im Vergleich zu den Vorjahren deutlich emotionaler aus, nachdem die Amtszeit von Karl Leonhardt nun nach neun Jahren endete. Karl bedankte sich bei all seinen Wegbegleitern und verglich seine Amtszeit mit dem Weg einer schweren Bergtour. Er freute sich, nun wieder „im Tal angekommen zu sein“

und mit seinen Berg- und Vorstandskameraden und all den engagierten Ehrenamtlichen der Sektion eine intensive, prägende und lehrreiche Zeit erlebt zu haben.

Die darauf folgenden Berichte der einzelnen Beiratsreferate zeigten erneut die Vielfalt unseres Vereins: Vortragswesen, Ausbildung, Touren und Kurse, Jugend bis hin zu Natur und Umwelt, um nur einige der Bereiche zu nennen. Manne Aberle und Andi Hartmann berichteten mit viel Leidenschaft nach einem ersten kompletten Betriebsjahr unseres Boulder- und Kletterzentrums B12 zum ersten Mal Anekdoten und stellten teils interessante, teils lustige Zahlen vor.

Eine weitere Neuerung an diesem Abend sollte der Kurzbericht aus der Geschäftsstelle sein, in dem Matthias Kohlenberger, unser neuer Geschäftsführer, kurz seine Arbeit der letzten sechs Monate vorstellte und seine zukünftigen Aufgaben in der Sektion erläuterte.



Besonders erfreulich an diesem Abend war, dass drei „Montafoner“ unserer Versammlung beiwohnten: Martin Netzer (Bürgermeister Gaschurn), Ernst Pfeifer (Architekt Tübinger Hütte) und nicht zuletzt der langjährige Pächter unserer beiden Hütten Thomas Amann. Die anstehende Sanierung unserer Tübinger Hütte sowie die Verabschiedung von Karl Leonhardt veranlasste die drei, die Reise auf sich zu nehmen.



Auf die Frage, ob Ernst Pfeifer vielleicht etwas über die Sanierung der Tübinger Hütte sagen wolle, antwortete er nur im Montafoner Dialekt: „I vazähl erscht, wenn was gschofft isch.“ So blieb es also Dirk Anhorn als Mitglied unseres Sanierungsteams vorbehalten, die geplanten Maßnahmen der kommenden Jahre kurz zu beschreiben.

Die vom Vorstand vorgeschlagene Beitragserhöhung wurde von Schatzmeister Paul-Otto Walz erläutert und nach kurzer Diskussion beschlossen (siehe dazu Seite 25).

Auch die Wahl eines neuen Vorstands sowie die Wahl der neuen Beiratsmitglieder verliefen reibungslos. Hans Reibold, als neuer 1. Vorsitzender, übernahm dann die Moderation der Versammlung. Er bedankte sich für das Vertrauen der Mitglieder und will, in enger Zusammenarbeit mit dem neu gewählten Vorstand und Beirat,



die Sektion Tübingen positiv weiterentwickeln. Auf seinen Antrag hat die Versammlung beschlossen, dem bisherigen 1. Vorsitzenden Karl Leonhardt, wegen seiner langjährigen großen Verdienste um die Sektion, die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.



Nach einem kurzen Grußwort des Bürgermeisters von Gaschurn ging die Mitgliederversammlung 2016 zu Ende.

Aktuell – auch wenn es noch einige Monate bis zur nächsten Mitgliederversammlung sind – überlegt sich der Vorstand neue Wege für eine Mitgliederversammlung. Die entsprechenden „Schrauben“ werden gerade überprüft, nachgezogen oder gelockert. Wir freuen uns auf eine interessante Mitgliederversammlung 2017 und freuen uns jetzt schon, viele von Euch dort begrüßen zu dürfen.

Euer Vorstandsteam



Nach den Wahlen setzt sich der Vorstand der Sektion wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender	Hans Reibold
2. Vorsitzender	Dieter Porsche
Schatzmeister	Paul-Otto Walz
Jugendreferent	Hugo Ritzkowski
Hüttenreferent	Winfried Epple
Bergsportreferentin	Birgit Stefanek
Schriftführerin	Renate Ostertag
Vorsitzender Bezirksgruppe Hechingen	Walter Müller

Die Vorstandsmitglieder stellen sich im unterwegs sukzessive persönlich vor.

Wintereröffnungsfahrt zum Haus Matschwitz



Abfahrt: 6 Uhr am Omnibusbahnhof Tübingen
 Fahrtkosten: 30 Euro Erwachsene/50 Euro Nichtmitglieder
 15 Euro Jugendliche bis Jg. 1998/25 Euro Nichtmitglieder

Übernachtung incl. Halbpension und Kurtaxe:
 Hüttenzimmer: Erwachsene: 50 Euro/55 Euro Nichtmitglieder
 Kinder bis Jg. 2003: 30 Euro/35 Euro Nichtmitglieder

Familien Erwachsene: 60 Euro/70 Euro Nichtmitglieder
 Komfortzimmer: Kinder bis Jg. 2003: 30 Euro/35 Euro Nichtmitglieder

Vergünstigte 2-Tages-Skikarte. Mitglieder bitte den DAV-Ausweis mitbringen. Anmeldungen online unter www.dav-tuebingen.de oder schriftlich in der Geschäftsstelle.

Bitte angeben: Reisebus gewünscht oder Selbstfahrer? Hütten- oder Komfortzimmer gewünscht? Es können evtl. nicht alle Wünsche erfüllt werden.

Teilnahme von Jugendlichen unter 18 Jahren ohne erwachsene Begleitung bitte mit der Geschäftsstelle absprechen.

Aktiv im DAV Tübingen

Aktiv

im DAV Tübingen



Walter Müller, Mitglied des Vorstandes des DAV Tübingen

Ich heiße	Walter Müller
So nennen mich meine Sicherungspartner und Wanderfreunde	Uschi
Ich bin Mitglied beim DAV seit	2004
Ich bin aktiv beim DAV Sektion Tübingen seit	2011
Bergsportmäßig mache ich hauptsächlich	Sportklettern
Das gefällt mir besonders gut in der Sektion	Der freundliche und soziale Umgang in der Bezirksgruppe Hechingen.
Meine schwerste Tour/höchster Berg/größte Herausforderung, etc.	Elbrus
Sportliches/alpines Motto	Ehrlich bleiben

Dieter Porsche, Mitglied des Vorstandes des DAV Tübingen

Ich heiße	Dieter Porsche
So nennen mich meine Sicherungspartner und Wanderfreunde	Expeditionsbergsteiger
Ich bin Mitglied beim DAV seit	1985
Ich bin aktiv beim DAV Sektion Tübingen seit	1985
Bergsportmäßig mache ich hauptsächlich	Expeditionsbergsteigen, Hochtouren
Das gefällt mir besonders gut in der Sektion	Angebotsvielfalt und Kameradschaft
Meine schwerste Tour/höchster Berg/größte Herausforderung, etc.	Peutery Integral und Nanga Parbat/ Mount Everest Südgipfel/ Hidden Peak solo/ Aconcagua Speed Weltrekord und Hidden Peak in 31 Stunden/ 8 Achttausender bestiegen und 27 Expeditionen zu den höchsten Bergen der Erde unternommen
Sportliches/alpines Motto	Ganz oben bist du nie



Renate Ostertag, Mitglied des Vorstandes des DAV Tübingen

Ich heiße	Renate Ostertag
Ich bin Mitglied beim DAV seit	1999
Ich bin aktiv beim DAV Sektion Tübingen seit	2013
Bergsportmäßig mache ich hauptsächlich	Skifahren, Skitouren, Radln, Bergsteigen, Klettern, Langlauf, Wandern
Das gefällt mir besonders gut in der Sektion	Gutes kooperatives Miteinander, Teamgeist, Teamarbeit
Meine schwerste Tour/höchster Berg/größte Herausforderung, etc.	Mont Blanc (2013)
Sportliches/alpines Motto	Der beste Bergsteiger ist der, der am meisten Spaß hat (Alex Lowe)



Geburtstage im 3. und 4. Quartal 2016

70. GEBURTSTAG

Kurt Bauer, Tübingen
Monika Bausinger, Hechingen
Kurt Bechinger, Hechingen
Alfred Beck, Hechingen-Weilheim
Bernhard Bez, Nagold
Roland Braun, Tübingen
Johanna Gross, Dußlingen
Elmar Haug, Freudenstadt
Helmut Helle, Kusterdingen
Werner Katz, Nagold
Heinz Kauz, Ammerbuch
Prof. Dr. Gerhard Kilger, Wilhelmsfeld
Richard Klotz, Hechingen
Renate Knorpp, Leutkirch
Dr. Michael König, Stuttgart
Waltraud Kuppler, Rottenburg
Wolfgang Luiz, Tübingen
Hans Mayer, Hechingen
Otto Mayer, Tübingen
Peter Müller, Tübingen
Dietmar Nerz, Kirchentellinsfurt
Walter Neth, Ofterdingen
Heiko Pörtner, Tübingen
Bernhard Revermann, Tübingen
Maria Schwarz, Nagold
Brigitte Walter, Nehren, Württ.
Bernd Weimer, Tübingen
Dr. Jörg Wuchter, Lindenberg

75. GEBURTSTAG

Dr. Heinrich Auer, Tübingen
Hans Bausinger, Hechingen
Klaus-Detlev Beck, Mondsee
Hartmut Böss, Stuttgart
Erich Braitmaier, Herrenberg
Wolfgang Deufel, Haigerloch
Armin Fischer, Ammerbuch
Erich Frank, Weil im Schönbuch
Walter Glaser, Burladingen
Dr. Jutta Göhren, Tübingen
Werner Häcker, Tübingen
Hanne Haug, Tübingen
Heidi Henssler, Altensteig

Manfred Holzapfel, Seifhennersdorf
Dr. Gero John, Rottenburg
Dieter Karrer, Tübingen
Klaus Keicher, Tübingen
Martin Koppensteiner, Tübingen
Martha Langer, Dettenhausen
Ute Löffler, Tübingen
Kurt Mäder, Mössingen
Lothar Motzke, Ammerbuch
Dr. Hans Muth, Bietigheim-Bissingen
Dr. Brita Niskios, Tübingen
Dr. Heilmar Pösl, Böblingen
Ilse Scherer, LS Huizen
Manfred Schmid, Metzingen
Siegfried Schmid, Kusterdingen
Susanne Schwarz, Kusterdingen
Anne Sengle, Ammerbuch
Ursula Walter, Hechingen
Dr. Gerhard Weiss, Gosheim
Waltraud Zipperer, Nürnberg

80. GEBURTSTAG

Winfried Bitzer, Stuttgart
Theo Braun, Tübingen
Gertrud Dembowski, Tübingen
Gustav Dürschlag, Bodelshausen
Erich Endriss, Tübingen
Diethelm Gauss, Oberderdingen
Karl Gebhardt, Tübingen
Anneliese Gutbrod, Tübingen
Jürgen Hauff, Gomaringen
Renate Heckh, Tübingen
Maria Karch, Mössingen
Diethelm Kuner, Haigerloch
Horst Luz, Stuttgart
Dr. Oskar Meyer, Tübingen
Klaus Nusser, Tübingen
Dr. Gottfried Raiser, Stuttgart
Renate Rothmund, Rottenburg
Dr. Dietrich Schefold, Stuttgart
Friedrich Schmid, Tübingen
Otto Schmid, Ammerbuch
Elisabeth Stieler, Tübingen
Fritz Vollmer, Tübingen

85. GEBURTSTAG

Otto Belser, Mössingen
Ursula Braun, Tübingen
Marianne Fröhlich, Steinheim
Helmut Jörg, Tübingen
Werner Kaipf, Tübingen
Ellen Karch, Mössingen
Irene Kosel, Tübingen
Else Pflug, Tübingen
Karl Reusch, Tübingen

90. GEBURTSTAG

Georg Eberhard, Tübingen
Prof. Erich Hecker, Heidelberg
Prof. Dr. Klaus Mayer, Düsseldorf
Prof. Dr. August Nitschke, Tübingen
Prof. Dr. Andreas Ploeger, Aachen
Klaus Wüst, Tübingen

95. GEBURTSTAG

Lore Grohe, Reutlingen

Zum Geburtstag
wünschen wir alles
Gute, Gesundheit
und noch viele
schöne Jahre in
der Sektion Tübingen.

Alpinteam

Wir sind eine bunt gemischte Interessengemeinschaft für alle, die sich für Alpinismus in all seinen Facetten interessieren und bevorzugt alpine

- Hochtouren
- Mehrseillängenklettertouren
- Eistouren
- Mixedtouren
- Winterkletter- oder Skitouren

unternehmen.

Egal, ob du dich lieber steile Rinnen hochpickelst oder (vielleicht nicht ganz so steile) auf Ski runterbretterst, lieber Risse im Granit oder Löcher im Kalk kletterst (und dich dabei über jeden Schlaghaken am Weg freust), Eisgeräte lieber in Eis in Chamonix oder gefrorenes Gras im Allgäu schlägst, lieber hohe Wände in den Dolomiten oder lange Grate im Wallis oder Berner Oberland meisterst oder deine Nächte lieber im Biwaksack, Zelt, Winterraum, Portaledge oder vollen Massenlager verbringst, bist du herzlich eingeladen, bei uns mitzumachen und in unserer Gruppe bei-

zutragen. Du solltest zumindest in einigen der aufgeführten Disziplinen Erfahrung haben, denn das Konzept des Alpinteam konzentriert sich auf die Vernetzung von bergbegeisterten Leuten und nicht auf die Ausbildung. Wir bieten keine organisierten Touren an, sondern die Touren werden selbstständig und eigenverantwortlich von unseren Mitgliedern geplant und durchgeführt.

Schau doch einfach bei einem unserer monatlichen Treffen (jeden zweiten Dienstag des Monats) vorbei und/oder melde dich bei einem unserer Gruppenleiter. Gern nehmen wir dich in unseren Mail-Verteiler auf, sodass du immer auf dem Laufenden bist, was gerade so ansteht.

Wir freuen uns, dich kennenzulernen.

Gruppenleiter:

Michaela Schuster, schuster_michaela@gmx.net
Mathias Burisch, mazito@kaepsele.com
Max Jackisch, maxjackisch@gmx.de
Simon Müller, spmueller@web.de



Ein familiengeführtes **Rustico** im **Tessin** direkt am Lago Maggiore **zu vermieten**.

3 Schlafzimmer (7 Betten), großer Kamin, WLAN, grosser Garten, eigener Strand, direkter Blick auf die Isole di Brissago. Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen, 10 Autominuten von Cannobio (Italien) entfernt.

Mehr Informationen unter: www.casa-dragendorff.de.



Lust auf Ehrenamt? Wir suchen Dich – Bereich Social Media



Du hast Lust im größten Verein Tübingens neue Kommunikationsinstrumente mit aufzubauen und die Umsetzung zu begleiten?



Du hast vielleicht sogar schon Erfahrung in der Betreuung von Social Media Seiten von Unternehmen oder Vereinen?

Du bist kreativ und geübt im Umgang mit den neuen sozialen Medien?
Du willst Dich einfach mal ausprobieren und Erfahrungen sammeln?

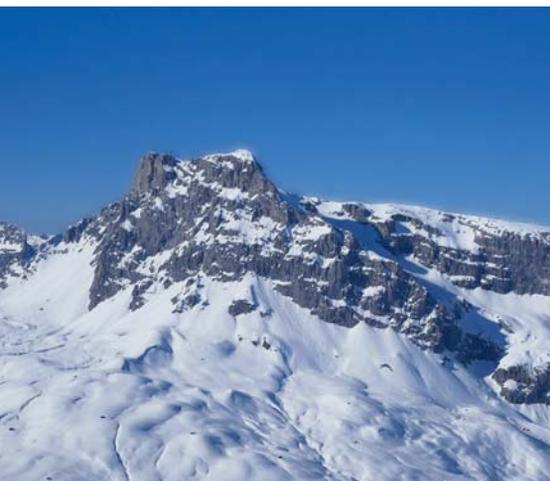
**Wir würden gerne mit Dir zusammenarbeiten
und freuen uns auf Dich!**

Mail: info@dav-tuebingen.de
Tel: 07071 23451
Ansprechpartner: Matthias Kohlenberger



Wir sind eins

Skitouren um St. Antönien die Zweite



Schon bei der Vorbesprechung wird klar: Alle wollen „Es“, alle wollen nur das Eine, alle wollen auf die Sulzfluh! Dieses Mal soll es klappen und die Wettervorhersage und die Lawinensituation setzen gute Zeichen (ganz im Gegensatz zum letztjährigen Versuch). Genauso einig, wie wir uns mit dem Ziel sind, starten wir samstagsmorgens auf den Weg nach St. Antönien in der Schweiz (übrigens hinterm Mond, dann links!) pünktlichst alle gemeinsam mit dem DAV-Bus und können uns auf diese Weise schon auf der Hinreise vollends „synchronisieren“. Auf dem Parkplatz in St. Antönien angekommen, lacht „sie“ uns schon vor strahlend blauem Himmel entgegen:

Die nächsten drei Tage allgegenwärtig, ein scheinbar mit Ski unbezwingbarer Felsklotz im Talschluss – die Sulzfluh. Zügig sind alle abmarschbereit – dank DAV-Bus müssen wir ja nicht auf weitere Autos warten! Wir starten den in der Sonne glitzernden Schneebergen entgegen erstmal Richtung Partnun und Berggasthof Sulzfluh (Nomem est Omen).

Eingehziel für den ersten Tag ist der 2.570m hohe Schollberg, der über das eher nordseitig ausgerichtete Silbertäli zur fortgeschrittenen Tageszeit einen etwas wenig schweißtreibenden Anstieg, aber vor allem auch noch relativ unverspurte Pulverschneehänge für die Abfahrt verspricht. Und nicht zu viel versprochen, liebe Birgit, lieber Konrad! Dazu noch ein Gipfel, der nicht immer geht – Traumtag Nr. 1!

Da sind wir uns alle einig und stoßen, wieder am Gasthof angelangt, alle zufrieden und müde darauf an.

Sonntagmorgen ist es dann soweit: Pünktlich um 8 Uhr starten wir erwartungsvoll und der eine oder die andere auch etwas aufgeregt „unserer“ Sulzfluh entgegen, die uns schon in der Sonne gleißend vor unglaublich blauem Himmel etwas unnahbar entgegen grinst. Über mehr oder weniger steile Hänge nähern wir uns der Schlüsselstelle am Gemschtobel – eine Steilstufe, die je nach Schneelage meist zu Fuß mit Ski am Rucksack zu bewältigen ist, für einige in der Gruppe eine Premiere. Doch wir sind eins und so ist gegenseitige Hilfestellung und Motivation selbstverständlich! Alle schaffen es auch problemlos, und wir freuen uns gemeinsam über das erste erreichte Etappenziel. Doch die Sulzfluh ist noch nicht Unser!

Weitere 500 schweißtreibende Hm durch eine breite Rinne, rechts und links von steilen Felswänden eingeraht, die von der Frühjahrs Sonne zur Bratpfanne erhitzt wird, trennen uns noch von unserem heiß ersehnten Ziel (Diese Anstrengung zwingt so manchem Atemlosen auch ein ungewolltes Versprechen ab: Ich rauche nie wieder eine Zigarette!). Und noch immer stellt sich dieser Felsklotz scheinbar unbezwingbar dar, bis – auf einem leichten Plateau angekommen – unerwartet ein ganz harmloser und gefälliger Rücken einen bequemen Weg zum Gipfelkreuz anbietet. Die weni-

gen noch fehlenden Höhenmeter sind bald geschafft.

Alle sind wir oben, und alle sind wir stolz! Jetzt dürfen wir zur Feier des Tages mit selbst gebackenen und hochgeschleppten Kuchen den 19. Geburtstag von Rebecca feiern und auch ihre erste größere Skitour – was für ein Geburtstag! Ein schier unendliches Gipfelmeer reizt so manchen zur Bestimmung des „vis-a-vis Kogel“, andere staunen nur glücklich über das unbeschreibliche Panorama.

Dann heißt es Abfahrt wie Aufstieg, das sollte ja kein Problem mehr sein – runter kommt man immer ... bis zur Schlüsselstelle ... Plan A, zu Fuß mit Ski am Rücken, klappt nicht. Zu steil, zu glatt! Das sorgt erst mal für ein paar betretene Gesichter. Doch gemeinsam sind wir stark: Mit gegenseitiger Motivation, und manchmal einiger Überwindung und voller Konzen-



Touren-Kurzbeschreibung

Gebiet:	St. Antönien
Anreise:	ÖV: mit Zug nach Küblis, weiter mit dem Bus nach St. Antönien Auto: Anfahrt über Landquardt, Küblis nach St. Antönien, Parkplatz „Rüti“
Gipfelmöglichkeiten:	z.B.: Sulzfluh (2.817 m), Schollberg (2.570 m), Schafberg (2.456 m), Riedkopf/Ronggspitz (2.550 m), Rotspitz (2.517 m), Wiss Platt (2.628 m)
Hütte:	Berghaus Sulzfluh (keine SAC Hütte), http://www.sulzfluh.de , Telefon: + 41 (0) 813321213, bzw. + 41 (0) 796793914
Karten/Führer:	Skitourenkarte Schweiz 1:50.000, Prättigau 2485, Landeskarte Schweiz 1:25.000, Sulzfluh, 1157, SAC Skitourenführer Nordbünden

tration, kommt ein jeder von uns mit Ski unter den Füßen Schritt für Schritt die schmale Steilstufe hinunter heil unten an. Der Rest ist Kindergeburtstag mit ganz viel Spaß!

Auch der Montag begrüßt uns mit ganz viel Sonne und einem Himmel, der nur mit einem Hauch von Dunst knapp dem Sonntagshimmel hinterher hechelt. Doch die vergangenen beiden voll ausgefüllten Tage verlangen noch ihren Tribut: Blasengeschundene Füße – Compeedpflaster werden bereitwillig in der Gruppe rumgereicht, denn schließlich sind wir eins – ausgereizte Kondition und auch Materialverschleiß verzögern den Aufbruch am Morgen. Doch das meiste

lässt sich einigermaßen beheben, so dass wir auch den letzten Tourentag gemeinsam beim Aufstieg zum Schafberg entspannt genießen können, auch heute die Sulzfluh stets im Blick. Immer wieder versuchen sich verschiedene Gruppenmitglieder in der perfekten Spuranlage, bis uns das ein alt eingesessener Schweizer Bergführer im steilen Gipfelhang in Perfektion vorführt, beinahe ohne Spitzkehren ... Wow!

Graue Nebelsuppe in der Ferne über dem Bodensee lässt uns unsere sonnige Gipfelrast umso mehr genießen. Dennoch wird es allmählich Zeit für den Aufbruch, und wir genießen noch eine unerwartet geniale Abfahrt, die

uns immer wieder traumhafte und sogar noch unverspurte Pulverschneehänge im weitläufigen Gelände bietet – grandios! Den Sulz im unteren Drittel vergessen wir da großzügig!

Alle unverletzt, alle glücklich und zufrieden, drei herrliche Bergtage, dreimal Gipfelglück und das in solch einer harmonischen Gruppe – ist das noch steigerungsfähig?

Ein großes Dankeschön an unsere Tourenführer Birgit Stefanek und Konrad Küpfer, die uns souverän und freundschaftlich durch drei so tolle Tourentage begleitet haben. Mit Euch macht's immer wieder Spaß!

Beate Schreiner

Zwei Nächte am Salbit-Westgrat

Biwakgeschichten Teil 4



Auf dem zweiten Turm mit Blick zum dritten

Mitte Juli im Hitzesommer 2003:

„Nehmen wir Biwakausrüstung mit, oder geben wir Gas?“, fragt mich Florian beim Richten unserer Rucksäcke am Auto. Die Wettervorhersage könnte besser nicht sein, und wir sind uns schnell einig. Mit leichten Rucksäcken wollen wir Tempo machen und ohne Biwak durchkommen. Also alles raus: Kein Kocher, kein Kochtopf, keine Biwakunterwäsche, keine dicke Fleecejacke, keine Zusatzverpflegung, sogar auf den Biwaksack verzichten wir. Wir wollen ja „Gas geben“!

Dabei sind wir extrem spät dran. Drei Stunden hatte ich vor Göschenen auf der Autobahn im Stau gestanden, und statt um 18 Uhr starten wir erst um 21 Uhr am Parkplatz bei Wiggen im Göschener Tal. Unser Ziel ist das Salbit-Biwak, direkt unter den Aufschwüngen des Salbitschijen-Westgrates auf exakt 2.400 m gelegen. „Es bleibt ja lange hell, und das Biwak finde ich auch im Dunkeln“, beruhigt mich mein 30-jähriger Bergführer Florian, der den sehr steilen Aufstieg durch der/die/das(?) Spicherribichelen schon mal gegangen ist, „...und mit den leichten Rucksäcken sollten wir die 1.000 Hm in gut zwei Stunden locker schaffen.“



Nach durchfrorener Nacht erreichen wir kurz nach Sonnenaufgang die Blechbiwakschachtel am Fuß des Salbit-Westgrates



In der 1. Seillänge an Turm 1 (50m, 6b)

Zwei Stunden später ist es in dem steilen, gerölligen Couloir stockdunkel. Im Licht unserer Stirnlampen hasten wir höher. Ich merke, wie Florian unruhig wird. „Jetzt sollte eigentlich bald die grasige Rampe nach rechts kommen.“ Aber die Rampe kommt und kommt nicht! Auch eine Viertelstunde vor Mitternacht haben wir die Rampe, die uns zur Blechbiwakschachtel führen soll, nicht gefunden. „Mist, wir sind viel zu hoch!“ Wir steigen im ruppigen Gelände wieder 100 Hm ab, aber von der Rampe keine Spur. Gegen halb Eins geben wir die Suche auf. „Sch...-Biwak!“ Obwohl es im Hochsommer auf der 2.300m hohen Geröllrampe nicht sehr kalt ist, frieren wir in unseren leichten Kletterklamotten und ohne jede Biwak-Ausrüstung erbärmlich. Außerdem haben wir nichts zu trinken, weil wir unsere Flaschen erst an der Wasserstelle am Salbit-Biwak auffüllen wollten. An richtigen Schlaf ist kaum zu denken. Na, das fängt ja gut an – noch bevor unsere Klettertour so richtig los geht!

Als Generalprobe für den Walker-Pfeiler an der Nordwand der Grandes

Jorasses haben wir uns nämlich den großartigen Salbit-Westgrat vorgenommen, 34 Seillängen anhaltend im 5. und 6. Grad, drei sogar im unteren siebten, meine absolute Leistungsgrenze. 1970 schrieb Walter Pause in seinem „Im-Extremen-Fels-Klassiker“: „Diese 24-Stunden-Klettertour im Granit des Salbitschijen-Massivs ist wohl die kühnste Führe, die dieses Buch bietet.“ Zwar haben sich Kletterkönnen und Ausrüstung in den vergangenen 30 Jahren extrem verbessert, aber sehr anspruchsvoll und richtig lang bleibt diese Tour über fünf steile Grattürme allemal. Und wir stehen nach der durchfrorenen Biwaknacht schon ziemlich groggy erst am Einstieg dieser Supertour.

Und so kommt es, wie es kommen musste. Trotz der leichten Rucksäcke sind wir viel zu langsam. Einmal muss ich ausgerechnet in einer 7-er Seillänge 15 m zurück klettern, weil sich die Seile unter einer Schuppe verhängt haben, ein anderes Mal muss sich Florian wieder zu mir abseilen, weil ich einen Friend aus einem Riss nicht raus bringe. Nach elf Stunden anstrengen-

der Kletterei an meinem Leistungs-limit sind wir erst auf ungefähr der Hälfte der Tour in ca. 2.800m Höhe auf Turm 3 des Westgrates. Ich bin platt! Ende Gelände! Wir seilen noch 40 m in die Scharte zwischen Turm 3 und 4 ab, spülen mit dem letzten Wasser einen Riegel runter, breiten die Seile als Isolierung auf dem rauen Granitboden aus, versuchen uns mit den leeren Rucksäcken mehr schlecht als recht zuzudecken und drängen uns sitzend, mit dem Rücken an einen Block gelehnt, eng aneinander. Die zweite Biwaknacht am Salbit wird noch kälter, noch unangenehmer, noch länger als unsere gestrige. Immer wieder stehen wir auf und versuchen uns warm zu hüpfen. Zum Glück ist unser Biwakplatz groß genug. Als der Morgen graut, ist uns der „Sch...-Gipfel“ völlig egal, wir wollen nur noch runter.

Nach gefühlten 20 Abseils erreichen wir müde, durstig und hungrig, enttäuscht und desillusioniert, den sicheren Boden. Als schwachen Trost reden wir uns ein, dass die misslungene Generalprobe für den in drei Wochen anvisierten Walker-Pfeiler nur Gutes bedeuten kann. Aber das sollte dann auch anders als geplant werden (siehe nächste Folge der Biwakgeschichten).

Fortsetzung folgt.



Nach gefühlten 20 Abseils erreichen wir sicheren Boden oberhalb des Salbit-Biwaks

PS: Am 1. Juli 2010 beging der Schweizer Eiger-Nordwand-Rekordhalter Dani Arnold den kompletten Salbit-Westgrat free solo in 1 Stunde und 35 Minuten! Unfassbar!

Heiko Pörtner

Natur und Umwelt – Buchempfehlungen aus unserer Sektionsbücherei



Ein neuer Blick auf alte Freunde

Peter Wohlleben
Das geheime Leben der Bäume

Erstaunliche Dinge geschehen im Wald: Bäume, die miteinander kommunizieren. Bäume, die ihren Nachwuchs, aber auch alte und kranke Nachbarn liebevoll umsorgen und pflegen. Bäume, die Empfindungen haben, Gefühle, ein Gedächtnis. Unglaublich? Aber wahr!

Der Förster Peter Wohlleben erzählt faszinierende Geschichten über die ungeahnten und höchst erstaunlichen Fähigkeiten der Bäume. Dazu zieht er die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse ebenso heran wie seine eigenen unmittelbaren Erfahrungen mit dem Wald und schafft so eine aufregend neue Begegnung für die Leser: Wir schließen Bekanntschaft mit einem Lebewesen, das uns vertraut schien, uns aber hier erstmals in seiner ganzen Lebendigkeit vor Augen tritt. Und wir betreten eine völlig neue Welt.

Liebe, Trauer, Mitgefühl – erstaunliche Einblicke in eine verborgene Welt

Peter Wohlleben
Das Seelenleben der Tiere

Fürsorgliche Eichhörnchen, treu liebende Kolkkraben, mitfühlende Waldmäuse und trauernde Hirschkühe – sind das nicht Gefühle, die allein dem Menschen vorbehalten sind? Der passionierte Förster und Bestsellerautor Peter Wohlleben lehrt uns das Staunen über die ungeahnte Gefühlswelt der Tiere.

Anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und anschaulicher Geschichten nimmt er uns mit in eine kaum ergründete Welt: Die komplexen Verhaltensweisen der Tiere im Wald und auf dem Hof, ihr emotionales und bewusstes Leben. Und wir begreifen: Tiere sind uns näher, als wir je gedacht hätten. Faszinierend, erhellend, bisweilen unglaublich!

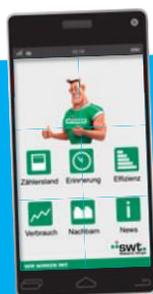


www.swtue.de

Energietrainer Ben

Kostenlos anmelden: www.swt-energietrainer.de

- Spielerisch Energie sparen
- Bonuspunkte einlösen
- Kosten reduzieren



swt-Energietrainer:
Kostenlos im App Store
oder bei Google Play



swt.
Stadtwerke Tübingen

WIR WIRKEN MIT.

Extreme auf über 2500 m

Eine bunte gemischte Gruppe machte sich am 08. April 2016 morgens um 3 Uhr auf den Weg ins Ötztal – Ziel Ski(hoch)touren von der Martin-Busch-Hütte aus. Bereits zur Vorbereitungsphase kündigte sich eine lustige, bunt gemischte Gruppe an. Dass es auf jeden Fall Überraschungen geben wird und dass diese dann doch extremer waren als gedacht, konnte da aber noch keiner ahnen!

Puls und Sauerstoffsättigung

Beginnen wir mit der Anreise. Morgens um 3 Uhr in Tübingen zu starten, ist wirklich nicht besonders erstrebenswert, aber bereits nach wenigen Minuten im Auto war klar: Das wird eine nette Fahrt. Wenn man außerdem mit einer Ärztin als Tourenführerin unterwegs ist, kann man über sich und seine Gesundheit tatsächlich viel lernen. Erste Amtshandlung war: Jeder misst Puls und Sauerstoffsättigung! (Puls sollte zwischen 60 und 90 Schlägen pro Minute sein und die Sauerstoffsättigung bei über 90 %)

Als wir gegen 7 Uhr ins Ötztal einbogen und den Blick das Tal hinauf wendeten, fragten wir uns, wie weit wir die Skier wohl hochtragen müssen. FAST alle waren überzeugt, dass wir gleich vom Auto aus durch den Schnee stapfen werden. Das war ein großer Irrtum! Auf rund 2.000 m lag scheinbar schon lange kein Schnee mehr. Es war Tragen angesagt – und das bis zur Martin-Busch-Hütte auf 2.500 m. Jeder noch so kleine Schneefleck auf dem Weg nach oben wurde ausgekostet, wie oft wir unsere Skier an- und abschnallten, haben wir dennoch lieber nicht gezählt.

Höhenanpassung

Ziemlich müde und erschöpft kamen wir mittags zur Hütte. Nach einer ersten Liegeprobe im Matratzenlager und erneuter Puls- und Sauerstoffsättigungsmessung ging es am Nachmittag noch ein wenig raus – so heiß es.

Unsere Pulsfrequenzen waren deutlich höher als unten, unsere Sauerstoffsättigung deutlich schlechter, ein Zeichen für noch ungenügende Höhenanpassung. Also ein bisschen mehr Höhe und dann wieder zurück auf 2.500 m und die Anpassung läuft. Wir waren so fertig, dass Oli mit einer Hüttenrunde drohte, wenn wir doch auf der Similaun-Hütte (3.000 m) ankämen – und danach sah es zu diesem Zeitpunkt wirklich nicht aus. Am Ende haben wir uns über den Schnee ab hier so sehr gefreut, dass wir uns in ganz langsamem Schnecken tempo bis auf die Similaun-Hütte auf 3.000 m hinaufwagten und Oli die Hüttenrunde doch ausgeben musste. Die Abfahrt in die abendliche Stimmung, dem Abendessen entgegen, war einfach großartig.

Spur und Bedenken

Den nächsten Tag begannen wir etwas später mit einer ausführlichen Tourenplanung. Das Wetter versprach

schlechte Sicht, viel Wärme und trotzdem ein wenig Schnee. Die Idee war es, auf den Hauslabkogel zu laufen, ein Aufstieg von knapp 900 Hm und wenige letzte Höhenmeter über den Sayferner. Die Gruppe sollte die Tour weitestgehend so laufen, als wären wir ohne Skitourenführer unterwegs. Also wurden abwechselnd ein Spurführer und ein Bedenkenträger gewählt. In der Spurführung und Wegfindung waren wir uns allerdings sehr oft uneins. Unser Bedenkenträger schien besondere Erfahrungen mit dieser Aufgabe zu haben, und hatte immer jede Menge Bedenken – die wiederum für noch mehr Diskussionen sorgten. Das viele Stehenbleiben und Diskutieren sowie die aufsteigende Sonneneinstrahlung durch ein dichtes Nebelnetz forderte uns konditionell. Am Fuße des Gletschers haben wir dann schwitzend unsere Sitzgurte und Seile angelegt. Dann ging es los. Etwa 200 Hm unterhalb des Hauslabkogels, den wir nur sehr selten zu Gesicht bekamen, drehten wir um. Der konditi-





onelle Anspruch, die Kopfschmerzen von der Höhe, die Witterung waren für einige von uns doch zu anspruchsvoll für diesen Tag. Dafür bekamen wir dann eine wunderbare Abfahrt, trotz schlechter Sicht und Wegsuche im Nebel.

Kurz vor der Martin-Busch-Hütte war die Sicht plötzlich wunderbar klar – eine gute Gelegenheit für eine Lawinenverschüttetensuche. Das Frauenteam gegen das Herrenteam. Selbstverständlich hat das Frauenteam die Suche in sehr guter Zeit abgeschlossen, während das Herrenteam jeden Zeitrahmen sprengte. Ein Grund mehr, am nächsten Tag gleich eine weitere Lawinensuchübung durchzuführen.

Gletscherbad

Am dritten Tag planten wir gemeinsam den Kreuzkogel – gleich hinter der Martin-Busch-Hütte hinauf, am Samoor-See vorbei und weiter zum Kreuzkogel. Wir haben mit der selben Organisation wie am Vortag die Tour begonnen, eben nur mit deutlich weniger Pausen und Diskussionen. Der Aufstieg der letzten 200 Hm erforderte Harscheisen und eine sehr gute Spitzkehrentechnik. Ab ca. 100 Hm unterhalb des Kogels waren Skier ungeeignet, wir mussten zu Fuß weiter. Eine kurze Pause und eine Entschei-



dung, ob wir aufgrund der Wärme und der zunehmenden Sonneneinstrahlung gleich abfahren sollten, oder erst ein bis anderthalb Stunden später mit deutlich schlechteren Schneebedingungen. Die Gruppe entschied sich abfahrtsorientiert. Nächste Pause sollte am Samoor-See sein. Ute begann bereits mit Oli zu scherzen, dass ein kühles Bad doch sehr angenehm sei. Oli war gleich begeistert und schlug vor, das Loch zu hacken, damit wir den Pickel nicht umsonst mitgeschleppt haben. Die Bedingung war jedoch: Ute muss baden gehen! Birgit heizte die Stimmung an, in dem sie Oli das abendliche Bier versprach und notfalls auch ins kühle Nass hüpfen würde. Die Worte waren noch nicht einmal verklungen, da schoss Oli bereits zum See hinunter und begann zu haken. Nach nur wenigen Minuten war das Wasser da. Ute und Birgit begannen ihre Skischuhe und Socken auszuziehen und schließlich auch die Skihosen – ja, der beherzte Sprung ins kühle Nass wurde es nicht, eher ein zaghaftes Hineintasten mit nackten Füßen in eiskaltes Wasser.

Gipfelerfolg

Die letzte Tour sollte endlich auch ein Gipfelerfolg sein! Also planten wir für den Abreisetag einen Aufstieg ab 4 Uhr früh auf den Similaun (3.606 m). Ziel war es, zwischen 11 und 12 Uhr wieder an der Hütte für den Abstieg zu sein. Es war wieder verdammt früh und noch sehr dunkel und gefühlt sehr kalt. Der lange Weg durch das Tal war wunderbar von den Sternen beleuchtet – sehr beeindruckend und sehr honorierend für das frühe Aufstehen. Die ersten Sonnenstrahlen erschienen, als wir auf der Höhe der Similaunhütte waren. Der Similaun ist ein flach

ansteigender Gletscher und der Weg zum Gipfel war bestens vorgespart durch viele hundert Tourenger in den Tagen zuvor. Die letzten 150 Hm des Anstieges forderten noch mal zusätzliche Überwindung, aber der Gipfel kam näher, nur das zählte. Als eine der ersten Gruppen an diesem Tag erreichten wir gegen 10 Uhr den Gipfel, genossen die Sonne und unser



Frühstück. Dann ging es im absoluten Sonnenschein hinab zur Hütte. Es war eine wunderbare Abfahrt im halbtiefen pulvrigen Schnee – herrlich!

Zur geplanten Zeit waren wir an der Martin-Busch-Hütte zurück, sammelten unsere Sachen ein und packten die Rucksäcke für den Abstieg. Die Schneereste waren noch da, sodass wir wieder unzählige Male unsere Skier an- und abschnallten – dies verlängerte unsere angenehme Abstiegszeit erheblich.

Im Auto zurück und auf der Suche nach einer guten Einkehrmöglichkeit, sind wir noch einmal auf die Extreme gekommen: So früh aufstehen, viel Wärme in der Höhe, Baden mitten im Spätwinter und doch nur einen Gipfel – aber sehr gerne nächstes Jahr wieder! Elke und Oli haben uns wunderbare Touren und Skitage beschert, es bleibt unvergessen. Dafür sagen wir DANKE.

Birgit Kröber

Skihohtour/Gebietsdurchquerung im Marteller Tal/Stelvio

(01.–04.04.2016)



Touren-Vorfreude

Wir reisen am Freitag früh ins Marteller Tal (2.050 m) und steigen zur Marteller Hütte (2.580 m) auf. Am Samstag besteigen wir die Köllkuppe (3.330 m) und die westl. Venezia-spitze (3.386 m) und überschreiten zum Rif. al Cevedale (2.607 m). Am Sonntag wechseln wir zum Rif. Branca (2.497 m) mit Besteigung des Pallon de la Mare (3.685 m). Am Montag schließen wir die Runde mit der Besteigung des Cevedale (3.769 m) und der Zufallsspitze von Süden und fahren zum Parkplatz ab, anschließend Heimreise.

So lautet die Ausschreibung der Skihohtour im Tourenprogramm.

Es ist eine muntere Truppe, die sich am 29. 03. 2016 im DAV Vereinsheim zur Vorbesprechung zusammenfindet. Die Hälfte der Teilnehmer sind sozusagen „Wiederholungstäter“, angefixt von der Skihohtour, welche vor zwei Jahren von Günter und Eddi geführt, schon einmal auf die Marteller Hütte ging. Die Traumbedingungen damals und der unwiderstehliche Reiz dieser Alpenregion locken sehr und die ge-

plante Hohtour als Durchquerung klingt sehr verheißungsvoll.

Am 01.04. wird das frühe Klingeln des Weckers dann auch von keinem als Aprilscherz missverstanden, alle treffen sich pünktlich um 6 Uhr am Sportinstitut und wir starten Richtung Südtirol. Nach ungefähr 6 Stunden Fahrzeit erreichen wir unseren Ausgangspunkt im Marteller Tal, von wo wir in zügigem Tempo in 1,5 Stunden zur Hütte aufsteigen.

Kurz vor Erreichen der Hütte segelt in aller Seelenruhe ein gigantischer Vogel über uns hinweg. Es handelt sich um einen Bartgeier, diese wurden 2004 hier wieder angesiedelt. Infos und Bilder hierzu sind zu finden unter <http://www.wild.uzh.ch/bg/index.htm>.

Respektvoller Umgang mit alpinen Gefahren

Auf der Hütte sind auffallend viele Bergretter versammelt, zum einen, weil sie sich zu einer Übung getroffen haben, zum anderen aber auch aus Anlass eines Notrufes, den eine Gruppe Skibergsteiger am Vorabend losgelassen hat. Die Gruppe musste sich etwas unterhalb des Cevedale eine Schneehöhle graben, weil sie

im Nebel nicht mehr weiter konnten. Während wir uns häuslich niederlassen, fliegt der Heli über die Hütte und bringt die unterkühlten Skialpinisten ins Tal. Dies macht den imposanten Blick von der Marteller Hütte auf den Cevedale und das riesige Gletschergebiet, das sich vor uns ausbreitet, noch eindrucksvoller und macht deutlich, dass wir Menschen uns sehr respektvoll in dieser grandiosen Landschaft mit all ihren alpinen Gefahren bewegen müssen.

Gletscherschmelze

Der Unterschied des Gletschers von heute zum Zustand vor zwei Jahren ist auch richtig deutlich. 2014 hatten wir das große Glück, in einem Winter unterwegs gewesen zu sein, der v.a. den Südalpen viel Schnee bescherte. Die Gletscher waren damals sehr gut eingeschneit und die Spalten stabil überdeckt. Dieses Jahr sieht es wilder aus, wir sehen viel mehr Spalten, der Gletscher und die Berge sind außerdem mit Saharasand bedeckt, den es in den gerade vergangenen Tagen in die Alpen geblasen hat. Die Schneelandschaft ist dadurch leider nicht strahlend weiß, sondern wirkt richtig schmutzig.

Sichere Übergänge

Beim Frühstück ist es ziemlich warm in der Stube und so erfahren wir ganz intim von Eddi: „Frühstückchen in der Skihos isch et mei Ding“. (Frei übersetzt könnte es heißen, dass Eddi lieber im Schlafanzug frühstückt?)

Heute wollen wir die Überschreitung zur Rif. al Cevedale entweder über die westliche Veneziaspitze oder die Köllkuppe angehen. Im Morgengrauen spüren wir zunächst Richtung Fürkeleferner (Vedretta della Forcola) und peilen dann in einem Linksschwenk nach Süden und Südosten über den Hohenferner (Vedretta Alta) die Westliche Veneziaspitze beziehungsweise eine Einsattelung westlich des Gipfels an, wo ein möglicher Übergang auf den Moosferner (Vedretta die Carerer) sein soll. Im sehr steilen Hang vor dem Grat liegen mächtige Triebsschneepakete, die schon von weitem an der Sandfarbe zu erkennen waren und eine umsichtige Routenwahl erforderlich machen. Die Südseite des Sattels ist die ersten Meter extrem steil und wird von Eddi als mögliche Route der Überquerung für uns verworfen. So was ist Extremskifahrern vorbehalten. Den ausgesetzten felsigen und vereisten Gipfelgrat auf die Westliche Veneziaspitze ersparen wir uns ebenfalls, da wir auch nicht zu viel Zeit verlieren dürfen. Wir fahren der Aufstiegsroute entlang wieder ca. 200 Hm ab, hierbei weist uns auch die Sandfarbe die Bereiche mit bereits etwas weicherem Schnee, in dem es sich gut schwingen lässt.

Danach steigen wir etwas weiter westlich erneut auf zur Köllkuppe (Cima Marmotta 3.300 m), ein schöner Ski- und prachtvoller Aussichtsberg, wie es von Rudolf Weiss im AV Skiführer Ortleralpen beschrieben wird. Etwas unterhalb des Gipfels befindet sich die Einsattelung (3.149 m), über die wir – auch hier die ersten Meter recht steil, aber machbar – auf den Moosferner gelangen.

Nun heißt es, in dem strukturreichen und einsamen Gelände den Übergang nach Westen zur Rif. al Cevedale zu finden. Wir dürfen dabei nicht zu weit abfahren, sondern suchen den Punkt 3.149 m, eine Einsattelung im Südostgrat, der sich von der Köllkuppe zur Cima Lagolungo zieht.

Ruhe und Abgeschlossenheit

Zahlreiche Tourenger sind mit uns von der Marteller Hütte gestartet, aber hier sind wir wirklich ganz allein unterwegs. Ab dem Punkt 3.149 m folgen wir dem ausgewiesenen Sommerweg Richtung Hütte. Nun kommt auch der schneearme Winter zum Tragen: Das erste Stück geht es sehr steil durch abgeblasene Felsen, so dass wir die Skier abschnallen und tragen müssen, bevor wir eine steile Rinne mit Skiern zunächst kernig steil vorsichtig abrutschen und dann noch ein paar schöne Schwünge machen können. Weiterhin knifflig suchen wir den Weg durch die Ebene eines kleinen Sees und mehreren Steilstufen nach Westen zur Hütte, die sehr lange hinter Seitenmoränen und Felsen verborgen bleibt.

Auf der schönen Hütte genießen wir die Sonne auf der großen Terrasse mit Blick auf unsere morgige Tour – d. h. wir rätseln, wo es da bitte hinaufgehen soll. Es sieht gewaltig weit und steil aus, aber mit Hilfe der Karte machen wir nach und nach die richtige Route im Gelände aus.

Nach einer Pause und Beziehen unserer Lager treffen wir uns zu einer Übungseinheit Spaltenbergung hinter der Hütte.

Während die Marteller Hütte voll belegt war, sind wir am Abend auf dieser 1892 neu erbauten und 2009 komplett renovierten komfortablen Cevedalehütte (Rif. Cevedale G. Larcher) mit vier weiteren Tourengern aus Italien und Österreich die einzigen Gäste. Schon verrückt, wie nahe beieinander Trubel und absolute Ruhe liegen können.

Einsame Schneehänge

Am nächsten Tag führt uns unsere Route entlang der gewaltigen Seitenmoräne des Vedretta de la Mare, im Angesicht Monte Vioz und Cevedale, die in den ersten Sonnenstrahlen leuchten, ein Traum. Wie auch im Panorama 1/2012 von Stefan Herbbe beschrieben, teilen sich auf dem Vedretta de la Mare die Wege: Rechts glänzen die einsamen Schneehänge unter Zufallspitze und Cevedale. Nur zwei Skitourenrennläufer, die aus dem Tal gekommen sind und an uns vorbei spurten auf ihrem Training für die Trofeo Mezzalama, dem höchsten Ski-

tourenrennen der Welt, sind hier unterwegs, während auf der anderen Seite jetzt vermutlich hunderte von Leuten aufsteigen.

Wir halten uns links und steigen über sanfte, wunderschöne Gletscherhänge hinauf Richtung Pallon de la Mare, einer weitläufigen Gletscherkuppe mit grandioser Aussicht. Hier offenbart sich die gesamte Schönheit dieses Skitourengebietes mit seinen zahlreichen Skitourenzielen. Die Abfahrt zur Brancahütte ist ein Traum und beeindruckend abwechslungsreich.

Nach unserem Ausflug auf die einsame Seite der Ortlergruppe tauchen wir dann auf der – zu Recht – sehr beliebten Brancahütte wieder ins volle „Getümmel“ ein. Die Hütte ist, wie wohl immer, voll belegt, bietet viel Komfort und einen super Service. Und die Kulisse auf die Punta San Matteo (3.678 m) mit ihren gigantischen Gletscherbrüchen ist einfach atemberaubend schön.



Blick auf Punta San Matteo 2

Hier werden dann auch schon die nächsten Pläne geschmiedet bzw. Wünsche geäußert, die Punta San Matteo und was sonst noch so übrig bleibt an traumhaften Zielen, in einer weiteren Tübinger Sektionstour bald mal anzubieten. Denn leider liegt morgen schon der geplante letzte Tourentag vor uns, an dem wir über den Cevedale zurück zum Marteller Tal und zu unseren Autos wollen.

Das Wetter macht uns Sorgen, da eine Störung hereinzieht und Niederschlag und Sichtbehinderung ankündigt.

Auch auf der Brancahütte kommt man beim Frühstück schon ins Schwitzen und – wie wir ja schon wissen – „Frühstückchen in der Skihos isch et...“

Wir starten bei leichtem Schneefall und wolkenverhangenem Himmel zum Vedretta del Rosole, suchen den Weg durch einen sehr steilen Hang am Talchluss des Gletscherkessels zusammen mit weiteren Gruppen und arbeiten uns langsam in die immer dichter werdende Wolkendecke hoch. Auf dem Sattel angelangt, stehen wir in dichtem Nebel und versuchen, den Übergang zu finden. Eine Gipfelbesteigung schließen wir sofort aus, aber auch ein Abstieg auf den Gletscher über die sehr steilen Nordhänge erscheint nirgends möglich zu sein. Nach Beratung mit den anderen Gruppen sind sich alle einig, ein Weitergehen ist viel zu heikel. Selbst wenn man mit GPS mühsam einen Abstieg finden würde, wäre die weitere Abfahrt über den spaltenreichen Gletscher unter den herrschenden Bedingungen sehr gefährlich und extrem zeitraubend.

Da wir auch nicht mit dem Heli ausgeflogen werden wollen nach einer Nacht in einer Schneehöhle, blasen wir zum geordneten Rückzug.

Sightseeing durch die Alpen

Zurück auf der Brancahütte studieren wir den Wetterbericht, der auch für die nächsten Tage keine Besserung verspricht und lassen uns von der Hüttenwirtin beraten über Rückreisemöglichkeiten ins Marteller Tal.

Gerne holt sie uns ein Angebot bei einem Taxiunternehmen ein und nach kurzer Beratung beschließen wir, eine nette Sightseeingtour durch die italienischen und schweizer Alpen zu machen, um dann wieder nach Italien und zu unseren Autos zu kommen.

Wer sich das nun Folgende nicht vorstellen kann, sollte sich den Atlas zur Seite legen und sich beeindruckt lassen von der Größe der Ortlergruppe und dann noch bedenken, dass wir noch Winter haben und ein paar nette kleine Verbindungsrouten über sehr schöne Pässe noch geschlossen sind.

Wohlgemut und bestens gelaunt, da aus der Waschküche des Cevedale entronnen, treffen wir uns um 15 Uhr auf dem Parkplatz am Ende des Valle dei Forni mit einem netten jungen italienischen Taxifahrer, der uns aus Bormio mit einem kleinen Reisebus abholt und unsere 10 Paar Ski, Rucksäcke und Personen bequem verladen kann.

Traumhafte Gegenden ohne Anstrengung

Nun beginnt der gemütlichste und beschaulichste Teil unserer Reise, das Wetter ist recht schön (nur am Cevedale hängt die Suppe, wie wir uns immer wieder rückversichern durch häufiges Umdrehen und Zurückblicken). Es geht durch traumhafte Gegenden der italienischen Bergwelt durch San Caterina Valfurva hinab nach Bormio. Dort lassen wir die Zufahrt zum Stilfserjoch (leider) rechts liegen und fahren weiter über Valdidentro und Trepalle schließlich nach Livigno, wo unser Fahrer günstig tanken kann und wir Teilnehmer dieser Kaffeefahrt noch zollfrei günstig einkaufen können. Wir loben unsere Reiseleitung ausdrücklich zu dieser gelungenen und sehenswerten Rundreise, bemängeln allerhöchstens, dass das Kulturprogramm etwas kurz bemessen ist. Es wäre schön, wenn man die hübschen Dörfer und Kirchen eingehender besuchen und besichtigen könnte... Aber leider lässt das unser doch etwas straffer Zeitplan nicht zu, so dass wir uns genießend in unsere weichen Bussitze zurücksinken lassen und die Augen schweifen lassen.

Nach dem Tunnel hinter Livigno, den wir ja zum Glück noch deutlich vor der Nachtsperre passieren können, erreichen wir die Ofenpassstraße im Schweizerischen Nationalpark, wenden uns nach rechts über den Ofenpass ins Münstertal (Val Müstair). Unser Reiseleiter empfiehlt uns diesen wilden, sehr schönen Nationalpark aufs Wärmste und wirbt für diverse Touren rund um den Ofenpass. Das ist doch das Schönste, dass man mit solch wunderbaren Empfehlungen schon auf der Heimfahrt weitere Reisen planen und vielleicht auch buchen kann? Das Münstertal führt dann wieder nach Italien, sage und schreibe

sogar relativ direkt ins Vinschgau, so dass wir nur noch Richtung Süden und dann kurz nochmal Richtung Südwesten ins Marteller Tal fahren müssen, um nach schlappen 180 km und 4 Stunden Fahrzeit bei unseren Autos anzukommen. Es ist toll!

Zurück nach Tübingen

Nun heißt es nur noch umladen und heimfahren.

Einen Teil der Gruppe haben wir unten an einer Pizzeria abgeladen. Sie haben genug Zeit, etwas zu essen und bringen uns Fahrern noch Pizza mit, welche wir auf der Heimfahrt genussvoll verspeisen – die beste Pizza der Welt!

Schließlich sind wir alle wohlbehalten um halb zwei Uhr nachts daheim angekommen und das Resümee, das ich ziehen möchte, ist: Es war eine super-tolle Tour mit lustigen, supernetten Leuten, die da heißen: Sabine, Mathias und Matthias, Gerhard, Friedemann, Franz, Klaus und Michi, der den Altersdurchschnitt erfreulicherweise deutlich senkte und viele supertolle Bilder gemacht hat. Die Truppe war sehr homogen, es hat wirklich gut gepasst und sehr viel Spaß gemacht.

Vielen Dank an Günter Schnauder und Eddi Hirth für die Planung und Durchführung und es ist ja eine Tatsache: „Wiederholungstäter“ kehren immer gerne wieder an den Tatort zurück – vor allem, wenn es ein so schöner ist und er noch einige lohnenswerte Ziele bieten kann.

Mit großem Vergnügen verfasst
von Bärbel Frey

Literatur:
Weiss, Rudolf: Alpenvereins-Skiführer Ortleralpen, Rother-Verlag, München 1991
Weiss, Rudolf und Siegrun: Skitourenführer Vinschgau, Rother-Verlag, München 2006
Herbke, Stefan: Die große Ortler-Skitourenrunde im DAV Panorama 1/2012.





Ingenieur- und Meisterbetrieb der Elektroinnung: Planung und Ausführung.
Beratung, Verkauf und Service von Qualitäts-Hausgeräten

Hausgerätefachhandel mit „1a“-Beratung und prämiertem Service:

- Großer Miele Shop und Markenhersteller
- Durchgängige Öffnungszeiten, individuelle Terminvereinbarungen, auch zu Hause
- Auslieferung, Anschluss und Reparatur durch eigene, qualifizierte Mitarbeiter



Miele
PREMIUM-
PARTNER

Planung und Ausführung der Gebäude- und Elektrotechnik:

- Intelligente Elektroinstallationen für Neubau und Renovierung
- Sicherheitstechnik: Brand- und Einbruchmeldesysteme, Videoüberwachung, Zutrittskontrolle, Abhörschutz
- Netzwerktechnik, Automatisierungstechnik, Gebäudemanagementsysteme
- Blockheizkraftwerke, PV, Wärmepumpen, Lüftungs- und Klimatechnik
- e-Check für Privat und Gewerbe

ELEKTRO KÜRNER - Innungsfachbetrieb
EP:Elektro Kürner - Haushaltsgeräte
Handwerkerpark 9, 72070 Tübingen

Tel.: 07071 943800
www.elektro-kuerner.de
Barrierefreier Zugang,
Kostenlose Hausparkplätze

ELEKTRO KÜRNER
DIENSTLEISTUNGSZENTRUM GMBH

Rechtsanwalt

Jochen Dieterich

Am Lustnauer Tor 6 · 72074 Tübingen
Telefon 07071 / 409904 · Fax 07071 / 51583
kanzlei@ra-dieterich.de

- **Familienrecht**
Scheidung, Unterhalt
Vermögensausgleich, Erbrecht
- **Haftungsrecht**
z. B. Verkehrsunfälle, Arzthaftung
- **Arbeitsrecht**
- **Miet- und Wohnungseigentumsrecht**

Druckerei Maier | Offset
Digital
Mailing

Für spitzenmäßige
Druckprodukte



KLIMAINITIAIVE DRUCK.
WIR MACHEN MIT.

www.prima-maier.de

Hütten der Sektion Tübingen



hausmatschwitz

Rätikon (Wandergebiet Golm)
Tschagguns/Vandans im Montafon

Tübinger Hütte

Silvretta (Hinteres Garneratal)
Gaschurn im Montafon



Firmenevents - Seminare Workshops - Ausflüge

Top-Ausstattung in ruhiger Lage!
Wir schnüren Ihr „Rundum-Sorglos-Paket“ inkl. Rahmenprogramm



Alles auf einen Blick

Alle weiteren Infos zu unserem Haus, unseren Angeboten und die DAV-Mitgliedervorteile finden Sie unter www.matschwitz.at!



Geöffnet

von Weihnachten bis Ostern und
Mitte Juni bis Mitte Oktober



Viele Wege führen zu uns!

Schöne Zugangswege führen zur Tübinger Hütte. Genießen Sie Ihre Wanderpause auf unserer Terrasse oder in den gemütlichen Gaststuben.



Ideales „High-Camp“

Mit über 100 Übernachtungsplätzen eignet sich die Tübinger Hütte ideal als Zwischenstation für Ihre mehrtägige Hüttentour!



Geöffnet

in der Regel von Anfang Juli bis
Ende September

Pächter beider Häuser: Familie Amann | Untere Bündtastr. 9 | 6773 Vandans
Tel. +43 664 2530 450 | info@matschwitz.at bzw. tuebinger-huette@aon.at | www.dav-tuebingen.de



Lieferservice

statt Tüten schleppen

Nach Deinem Einkauf in unseren Geschäften kannst Du unbeschwert weiter shoppen: wir bringen Deine Ware zu Dir nach Hause! Schnell, unkompliziert und umweltfreundlich!

Der Velocarrier Radkurierdienst liefert Deinen Einkauf im Tübinger Stadtgebiet montags bis freitags zwischen 16 und 20 Uhr aus.

Dein Biwakschachtel-Bonus: Ab einem Einkaufswert von 100 € übernehmen wir die Lieferkosten (4,50 €).

